

Erscheint in Maribor wöchentlich siebenmal einschließlich Montage-Ausgabe.
Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei: Maribor, Jurčičeva ulica 4.
Telephon interurban Nr. 24. Brieflichen Anfragen ist stets Rückporto beizulegen.

Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung).
Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl.
23 Din, für das übrige Ausland monatl. 36 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.

Mariborner Zeitung

400 Milliarden verloren!

Neue katastrophale Baisse-Welle auf der New-Yorker Effektenbörse
Die größte Spekulation aller Zeiten

M. P a r i s, 13. November.

Der „Petit Parisien“ berichtet aus New-York von einer neuen katastrophalen Baisse-Welle auf der Effektenbörse. Innerhalb von drei Stunden hätten nicht weniger als 6.441.000 Aktien ihre Besitzer gewechselt. Viele Werte sanken auf den tiefsten Kurs-

stand, der innerhalb der letzten Baisse-Krisis erreicht wurde. Die Verluste gehen in die Milliarden und werden auf 1 1/2 Millionen Pfund Sterling geschätzt (welche Summe dem Wert von über 400 Milliarden Dinar entspricht). Der gestrige Kurssturz kam so unerwartet, daß sogar die vorsichtigsten Spekulanten und Makler mitgerissen wurden. Es

bestehen keine Zweifel darüber, daß es sich um eine der größten Spekulationen aller Zeiten in der Geschichte des Börsenwesens handelt. Es sei aber noch völlig unklar, welchen Zweck die Spekulation verfolgt, da nicht nur die Papiere gewisser Industriekonzerne herabstürzten, vielmehr wurden die Papiere wahllos von der Baissewelle verfrachtet.

Das Kabinett Lardieu vor der Kammer

— P a r i s, 11. November.

Die französische Kammer hat der Regierung Lardieu nach einer unerhört leidenschaftlichen Diskussion mit einer Mehrheit, wie sie auch nicht die Optimisten zu hoffen wagten, im Morgengrauen das Vertrauen ausgesprochen. Der Kampf drehte sich zunächst um die Persönlichkeit Lardieus im neuen Kabinett, von denen einige allerdings selbst genug anmuten. „Sie sind vom Großen Orient zu Sacre-Coeur gegangen“, rief der Sozialist Frossard dem Ministerpräsidenten zu. Von den Kriegskabinetten abgesehen, ist noch nie in der Geschichte der dritten Republik die „Ehe des Karpfen mit dem Hasen“ so offenkundig vollzogen worden. Sieben Minister unterzeichneten vor wenigen Jahren einen Aufruf an die Nation, worin die Kolonialpolitik als ein „Verbrechen an der Nation und der Freiheit aller Franzosen“ gebrandmarkt wurden: heute erklärt sie Lardieu, im „vollen Einklang“ mit den gleichen Ministern, als die „unerschütterlichen Grundlagen der Republik“. Drei Minister, darunter der Minister für Öffentliche Arbeiten Bernet, stützten seinerzeit mit fleißig Supernationalisten gegen Locarno; ein Redner forderte sie auf, ihr damaliges Votum zu widerrufen: sie schwiegen. Der Ministerpräsident selber bezeichnete vor einigen Jahren in öffentlicher Sitzung die Außenpolitik Briands mit einem derben Worte als die „des in der Strömung treibenden treibierten Hundes“: und läßt sich ein stärkerer Gegensatz denken als der zwischen dem auswärtigen Kriegsminister Maginot, der infolge seiner Brandrede in Versailles als der eigentliche Urheber der Regierungskrise anzusehen ist, und dem Kleinen, gebildeten Manne, der vor drei Jahren unter unbeschreiblichem Jubel im Genfer Reformationsaal der ganzen Welt anrief: „Rück mit den Gewehren, den Kanonen, den Mitteln.“

Mit geradezu raffinierter Geschicklichkeit trägt das von Lardieu in der Kammer vorgelesene Programm einer solchen bunten Zusammenfassung des Kabinetts Rechnung. Es betrachtet in seinem innerpolitischen Teil die Nation als eine große Handels- und Industrie-Gesellschaft, deren Verwaltungsrat die Regierung bildet. Nichts von den Kämpfen der Vergangenheit, von den politischen Wirren der Gegenwart. Das Schlagwort heißt: Platz den Jungen, den Mächtigen, die keine Ideologie, keine politische Doktrin beschwert. Seien wir realistisch, heiter und arbeitsfroh. Streitet man sich im Verwaltungsrat einer Gesellschaft über die politischen Anschauungen der Mitglieder? Frankreich ist ein heiteres und mächtiges Land: die Geschäfte blühen, alles geht gut, freut euch und frohlockt! So etwa hatte bereits das Evangelium des Innenministers Lardieu, das er vor ein paar Monaten in Delle verkündete, gelautet: er übernimmt es jetzt als Ministerpräsident mit gesteigertem Ausdruck und erinnert damit an das berühmte „Entschliesst euch!“ (Bereichert euch!) des zweiten Kaiserreichs. Und um der geforderten Freude die nötige Unterlage zu geben, ließ Lardieu einen warmen Mannregen auf die Köpfe aller Franzosen niederprasseln: Ungezahlte Millionen für die Industrie, den Handel, den Verkehr,

Studentendemonstrationen gegen Jugoslawien

Jugoslawienfeindliche Kundgebungen römischer Hochschüler vor der jugoslawischen Gesandtschaft

M. R o m, 13. November.

Gestern vormittags veranstalteten Hörer der römischen Universität turbulente Demonstrationen gegen Jugoslawien, und zwar bot ihnen den Anlaß hierzu die provokante Ohrfeige, die der italienische Vize-Minister Cassone in einer Beograder Bar erhalten hatte. Die Demonstranten begaben sich vor das Gebäude der jugoslawischen Legation,

wo sie sich in stürmischen Nieder-Aufen auf Jugoslawien und in Schmähungen des jugoslawischen Staates ergingen. Als die Demonstranten jedoch versuchten, das Gesandtschaftsgebäude mit Steinen zu bewerfen und zu demolieren, wurden sie von der verstärkten Polizei zerstreut.

„Nikolo“-Feier im Haag

Zusammentritt der zweiten Reparationskonferenz am 6. Dezember — Das Volksbegehren hindert nicht die Young-Plan-Ratifizierung

M. P a r i s, 13. November.

Während die französischen Blätter noch gestern vermerkten, daß die 2. Haager Konferenz erst nach erfolgtem Plebiszit in Deutschland, also etwa Jänner, zusammentreten würde, berichtet der heutige „Matin“, zwischen den Regierungen Frankreichs, Deutschlands und Englands sei eine Einigung

baldig zustande gekommen, daß die Konferenz am 6. Dezember zusammentritt, da man die Ratifizierung des Young-Planes noch vor dem 31. Dezember herbeiwünscht und damit er mit Beginn 1930 ins Leben trete.

Frau Zublow +

M. B o n n, 13. November.

Heute um 7 Uhr morgens ist hier Frau Zublow, die Schwester des ehemaligen deutschen Kaisers Wilhelm, im Alter von 63 Jahren gestorben.

Kronprinz Humbert von Italien heimgekehrt

Die Trauung wird in der Kapelle Paulina im Quirinal vorgenommen werden.

M. R o m, 13. November.

Kronprinz Humbert ist aus Brüssel wieder in Rom eingetroffen. Der „Popolo di Roma“ erklärt in diesem Zusammenhange, die Trauung des Kronprinzen werde, wie jetzt endgültig festgelegt sei, in der Kapelle Paulina im Quirinal vorgenommen werden, die an Größe der berühmten Sixtischen Kapelle

im Vatikan entspreche, also ein recht ansehnliches Hochzeitsgefolge aufnehmen könne. In dieser Kapelle fanden im Jahre 1869 zwei kirchliche Hochzeiten statt. Papst Pius der Neunte trauete damals den Erzherzog Karl Salvator von Toskana und bald darauf den

Erzherzog Karl Ludwig, den Bruder des Kaisers (Franz Josef) von Österreich. Nach dem Abbruch der Beziehungen mit dem Vatikan wurden die religiösen Handlungen im italienischen Königspalast verboten.

Der neue englische Botschafter in Moskau.

M. S o n d o n, 13. November.

Amlich wird die Ernennung von Sir Simon Evey, der kürzlich zum Botschafter in Rio de Janeiro ernannt worden, aber nicht zur Übernahme seines Postens abgereist war, zum Botschafter in Moskau bekannt gegeben.

Blutige Vorfälle in Wiener-Neustadt.

M. W i e n, 13. November.

Vor dem Kriegerdenkmal kam es gestern zu einem Zusammenstoß zwischen Heimwehr-Deutern und republikanischen Schutzkämpfern. Im Verlaufe des Streites, der rasch in Mordtaten ausartete, wurden zwei Heimwehr-Leute durch Stochstiche schwer verletzt. Ein Schutzkämpfer wurde durch drei Revolver-schüsse niedergestreckt.

M. B e r l i n, 13. November.

In Neu-Kölln, einem Vorort Berlins, versuchten mehrere Hunderte von Arbeitlosen einen Ansturm auf das Stadthaus. Erst einem starken Ueberfallkommando der Schutzpolizei gelang es, die Rebellen zu zerstreuen und mehrere Verhaftungen vorzunehmen.

B ü r i c h, 13. November. Devisen: Belgien 9.1275, Paris 20.32, London 26.165, Newyork 516.025, Mailand 27.02, Prag 15.285, Wien 72.55, Budapest 90.20, Brüssel 123.36.

S a g r e b, 13. November. Devisen: Wien 795, Berlin 1352.50, Mailand 296.06, London 275.50, Newyork 56.43, Paris 222.65, Prag 187.50, Zürich 1095.90. — Offizielles Kriegsschadungsrente 431.



Bei Regen, Wind und Schnee

NIVEA-CREME

Wind und Wetter, Kälte und Feuchtigkeit ziehen Ihrer Haut ständig lebenswichtige Stoffe u. begünstigen dadurch vorzeitige Faltenbildung. Ihre Haut braucht aber frische Luft, und Nivea-Creme schützt sie vor ungünstigen Einflüssen der Witterung. Nur Nivea-Creme enthält das hautverwandte Eucerit; darauf beruht ihre Wirkung. Sie bewahrt die zarten Hautgewebe vor dem Austrocknen und beugt der Bildung von Falten vor. Bewahren Sie sich jugendliches Aussehen durch tägliche Anwendung von Nivea-Creme.

Dose zu 2,-, 5,-, 10,- und 22,- Din.

Tuben zu 2,- und 10,- Din.

Auslieferungslager in Maribor. Maljha ceste 36

die Kolonien, die Häfen, den Ackerbau, die technischen Wissenschaften, die Gemeinden, die Städte, die Wälder und Feiler und Wiesen, die Volksgesundheit, die Elektrifizierung, die soziale Fürsorge; nichts ist dabei vergessen, weder der automatische Fernsprecher, der in das verlorenste Pyrenäendorf eindringen soll, noch der „nationale Fischfang“ der sehr zur Freude Briands gepflegt und gehoben werden soll. Und zu all diesem Glück-

segen kommt dann noch eine fühlbare Erleichterung der Steuerlast, die besonders der Industrie, dem Handel und der Landwirtschaft bewilligt wird; in den 37.963 Gemeinden Frankreichs drängen sich heute die entzückten Bürger um ein Programm, das zwischen jeder Zeile die Verheißung trägt: „Ich führe auch herrlichen Zeiten entgegen!“

Nicht ganz so klar und realistisch ist allerdings die Erklärung in Ihrem außenpoliti-

schen Teil: die dramatische Nacht vom 22. Oktober ist noch nicht vergessen, obgleich man jetzt schon von einem „Mißverständnis“ spricht, dem Briand zum Opfer gefallen sei. Sieht man etwas näher zu, so lassen sich die berühmten „drei Prinzipien“, die als die „ewigen Gesetze der französischen Politik“ verkündet wurden, auf den einfachen Satz zurückführen: Frankreich besteht auf allen Rechten, die ihm die Verträge und seine

Macht sichern, und ist unter dieser Voraussetzung bereit, am Frieden und an der Völkerverständigung mitzuarbeiten. Damit läßt sich natürlich eine denkbar chauvinistische und imperialistische Politik treiben: deshalb bemühte sich Briand in seiner großen Rede, dem Saie eine europäische Färbung zu verleihen, und hier sind wir am Kerne der ganzen Kammerdebatte angelangt. Der berühmte Politiker erschien in gar feierlicher Aufmachung: mit einer Hornbrille, und einer Ledermappe, die mit Schriftstücken, darunter sogar, wie man deutlich von der Tribüne aus sehen konnte, ein Exemplar des Verfallener Vertrages, die angefüllt war. Die feinen Prälatenhände liebkosten die Marmorbrille, der verklärte Blick glitt prüfend über die Versammlung, die ersten Gelöstschritte setzten ein. Das gelübte Ohr merkte sofort: Briand hat seinen großen Tag. Einen der größten seines Lebens. Und sofort tauchte der Gedanke auf: Warum ließ dieser Mann vor drei Wochen sich fast kampflös stürzen? Er schüttelte ja eine Mehrheit aus den Aeren. Was hinderte ihn am 22. Oktober, durch einen einzigen Satz den Karfreitag in einen Tag der Palmen zu verwandeln? Viele meinten: Briand will die Rechte, gerade die nationalpolitische Rechte, dazu zwingen, sie in die Politik zu machen. Er selber mag von manchen auf diesen Panken als ein „Verräter“, ein „Feind des Vaterlandes“ bezeichnet werden: aber Tardieu, Maginot, Bernot, Lenoir? Nun tragen auch diese Abgötter des Chauvinismus ihren Teil der Verantwortung: wer kann da noch anklagen? Man ist sich die Dinge wirklich so, so erscheint das Spiel gefährlich genug, und Briand konnte sich selber davon auf der Stelle überzeugen. Halten wir einmal aus den denkwürdigen Sitzungen ein paar Ansprachen zusammen. Briand sagte: Die Rheinbefestigung hat keinerlei politischen Charakter. Sie ist keine französische, belgische oder englische Angelegenheit, und keiner darf eigenmächtig vorgehen. Mit einem Schlage fällt da Poincarés berühmte Theorie von den „respektiven Regierungen“, und der Ruheinsall ist von Briand selber als eine Vertragsverletzung gerichtet! Er sagte ferner: Niemand kann gezwungen werden, etwas auszuführen, das nicht von ihm abhängt. Diesen Satz betätigte Tardieu, widersprach, sich dann aber sofort selber, indem er das berühmte Wort Poincarés aufgriff: die Fristen für die Räumung des 3. Abschnitts hätten noch nicht zu laufen begonnen. Eine Stunde vorher hatte Briand im höchsten Pathos ausgerufen: „Sollen wir uns, wenn es sich um den Frieden der Welt handelt, um ein paar Wochen Befestigungsfrist streiten?“ Ein Abgeordneter, der sich im Kerne der Regierungsmehrheit befindet, der Parise Delsol, forderte, „nach den letzten Zwischenfällen in Deutschland eine Politik der Würde und der Entschiedenheit, nicht aber eine Politik der Abdankung“. Und ein anderer Anhänger Tardieus, Laittinger, jagte wörtlich: „Keine Politik des vollen Hundes dem Reiche gegenüber; aber auch keine Politik der schönen Gebärde. Frankreich muß sich seines Sieges würdig zeigen, und stolz

Der Geburtstag der Republik Österreich

Ruhiger Verlauf der gestrigen Aufmärsche und Manifestationen — Bemerkenswerte Ansprachen

Wien, 12. November.

Der heutige Umzug der Sozialdemokraten auf dem Ring anlässlich des Jahrestages der Republik verlief in vollkommener Ruhe. Die Kommunisten versuchten den sozialdemokratischen Aufmarsch stellenweise zu stören, es kam auch hiebei zu kleineren Kollereien, doch ging die Polizei mit blanker Waffe vor und verhaftete 24 Kommunisten.

Meldungen aus Graz zufolge sind auch die dortigen Manifestationen und Umzüge friedlich verlaufen. Die Grazer Bürgerwehr bereitete den Heimwehr-Leuten begeisterte Ovationen. Auch aus den übrigen Bundesländern sind beruhigende Meldungen eingelaufen.

Graz, 12. November.

Als heute um 13 Uhr am Hauptbahnhof mit dem Wiener Zuge die Wiener Stadtkapelle der Heimwehren eintraf, um an der Wimpelweihe des Grazer Heimatbundes teilzunehmen, kam es auf der Annenstraße zu einem Zwischenfall. Im Spalier hatten sich einige jüngere Kommunisten postiert, die durch Pfeifen, Schmähen und Abhängung von Spottkleeblättern die Heimwehr-Manifestation zu stören versuchten. Es entwickelte sich beim Café „Nesegger“ eine Schlägerei, deren Teilnehmer von der Polizei jedoch bald zerstreut wurden.

Graz, 12. November.

Anlässlich der heutigen Feier des Jahrestages der Republik fand eine große Heimwehr-Versammlung statt, an der auch der zweite Bundesführer Dr. Pfriem und der Führer der oberösterreichischen Heimwehren Fürst Rüdiger von Stahrenberg teilnahmen. Bei dieser Gelegenheit wurde die Weihe des Wimpels der Heimwehr-Akademie vorgenommen. Im Umzug der Heimwehr-Leute marschierten 16.000 Personen. Es sprachen Dr. Pfriem

und Starhemberg, die betonten, daß die Heimwehren immer bereit sein müßten, eine Verfassungsänderung herbeizuführen. Sensationell wirkte die Rede des Landeshauptmannes Dr. Nitzel, welcher sich offen auf die Seite der Heimwehren stellte. Gleichzeitig zogen 20.000 Mitglieder der sozialdemokratischen Partei und des republikanischen Schutzbundes (5000 Schutzbündler in Uniform) vor das Rathaus, wo vom Balkon im Namen der sozialdemokratischen Parteileitung Nationalrat Gieseler sprach, welcher erklärte, die Sozialdemokraten würden nie und niemals auf

eine gewalttätige Verfassungsänderung eingehen.

Wien, 12. November.

Sowohl die Heimwehrleitung als auch die Sozialdemokraten machten für die heute stattfindende Wimpelweihe des Sturm- und Schutzbundes der Tiroler Heimwehren die größten Vorbereitungen. Die Sozialdemokratie und der republikanische Schutzbund veranstalteten eine Massenversammlung im Saale der Landesausstellung, wo Nationalrat Gieseler aus Wien die Rede hielt. Zwischen Landesregierung, Stadtpolizei und den beiden oösterreichischen Lagern wurde in Einvernehmen in dem Sinne erzielt, daß die Umzüge vollkommen getrennt blieben und sich nirgends begegneten. Polizei und Genarmee waren in Bereitschaft. An der Wimpelweihe nahmen 4000 Mitglieder der Heimwehren teil. Fast ebenso viele Mitglieder der sozialdemokratischen Partei und des republikanischen Schutzbundes versammelten sich auf ihrer Rundgebung.

Römische Stahlhelm-Vereinschaft

Reform der vaterländischen Verbände im Geiste des italienischen Faschismus?

Wien, 12. November.

Die Linkspresse sowie auch die demokratischen Blätter beschäftigen sich eingehend mit der Exkursion leitender Stahlhelm-Mitglieder nach Rom und Florenz, wo sie von Vertretern des Faschismus glanzvoll empfangen wurden. Ein besonders feierliches Gepräge erhielt der Stahlhelm-Empfang in Rom, wo der Generalsekretär der faschistischen Partei, Turati, höchstpersönlich die deutschen Gefinnungsbrüder begrüßte.

An der Spitze der Stahlhelm-Organisation befindet sich Dr. Gieseler, der italienischen Journalisten gegenüber erklärte, er habe bei der Prüfung der faschistischen Reformbilanz seine nicht geringen Erwartungen bedeutend übertroffen angesehen. Die Delegation habe das gesamte System des Faschismus eingehend studiert und werde der Stahlhelm-Verband ein erschöpfendes Reformprogramm unterbreiten, welches die Notwendigkeit der Faschisierung der deutschen rechtsradikalen Kampfverbände aufzeigen soll.

Mit den Stahlhelm-Leuten sind in Rom auch einige Mitglieder der österreichischen Heimwehren eingetroffen, ein Umstand, der nach Meinung zahlreicher deutscher Blätter die Annahme bestätigt, daß diese Bewegung in der letzten Zeit die direkteste Unterstützung Italiens genießt. Die deutsche demokratische Presse warnt die Deutschnationalen innerhalb und außerhalb der Reichsgrenzen, man möge es sich gut überlegen, in die Dienste Roms zu treten, da der Faschismus bei der Stützung ihrer Aktion nur ähnliche Ziele verfolgt, wie dies bei den erwiesenen Beziehungen zu den Mazedoniern und ungarischen Irredentisten der Fall ist.

In diesem Zusammenhang fühlt sich die deutsche Linkspresse veranlaßt, dem Reichsaussenministerium von der Taktik des bisherigen passiven Verhaltens Italiens gegenüber abzuraten, einer Taktik, die der verstorbene Dr. Stresemann zeitlebens verfolgte. Es wird hierbei auf die „günstige Konjunktur“

Das Grab der Lebendigen

Erzählung von Th. v. Gottlieb.

5

(Nachdruck verboten.)

Dumoff drehte sich erschrocken herum: vor ihm stand Pentischil, ruhig lächelnd, das Urbild behaglicher Sorglosigkeit.

„Pentischil —?“

„Leibhaftig, wirklich in eigener Person!“ Lachte dieser und zeigte seine blendend weißen, starken Zähne. „Darf ich fragen, was Sie so in Ekstase versetzt?“

Stumm reichte ihm der Kaufmann den Brief.

Pentischil las — und lachte.

„Und dieses Geschreibsel ist es, was Sie so in Auflösung bringt? Beruhigen Sie sich, Bürger Dumoff, das, oder was Ähnliches, habe ich erwartet. Ich habe heute auch so einen Liebesbrief bekommen, aber er hat mich fröhlich gestimmt.“

Und gab mit diesen Worten Dumoff einen zusammengefalteten Zettel, den der alte Mann zitternd entfaltete und las:

„An Nikolaj Pentischil! Wir raten Dir, Deine Hand aus dem Spiel zu lassen und Deine Nase nicht in Dinge zu stecken, die Dich nichts angehen. Du könntest Dir sonst Deinen Gesichtsvorprung bedenklich verbrennen, wofür wir Dir keine heilende

Medizin wähten. Eine nochmalige Warnung erfolgt nicht.“

Der Zettel trug keine Unterschrift.

Herr Dumoff sah den Detektiv fragend an. „Der Witz hat mich nicht in Aufregung versetzt. Von ihm wollen wir erst gar nicht reden. Reden wir von dem anderen Brief. Sie glauben also fest, Ihre Tochter hätte dieses Geschreibsel da fabriziert?“

„Ja, Herr Pentischil, die Unterschrift ist doch echt —“

„Zugegeben. Das bezweifle ich nicht. Sie werden doch wohl als Vater die Schriftzüge Ihres Kindes kennen. Aber das andere: der Text. Warum ist er mit der Maschine geschrieben? Ich nehme an, daß Ihre Tochter von dem Inhalt des Briefes keine Ahnung hat.“

Vater Dumoff starrte den Detektiv sprachlos an.

„Ja, lieber Mann — keine Ahnung hat. Sonja hat ihre Unterschrift auf den leeren Briefbogen gesetzt, an die Stelle, die man ihr bezeichnete, und dann erst ließ das Papier durch die Maschine. Das ist so ein Trickchen, zwar schon nicht mehr neu, aber doch manchmal gut. In meiner Praxis ist es mir schon ein paarmal untergekommen.“

Alexander Dumoff traute sich wieder in den Haaren. „Das ist — das verstehe ich nicht. Vielleicht ist meinem armen Kinde schon ein Leid geschehen!“

„Ich glaube, bis jetzt noch nicht. Und vielleicht wird das auch in Zukunft nicht der

Fall sein. Wenn mich nicht alles täuscht, ist hier eine ganze Bande am Werke, um Ihre unschuldige Tochter als Werkzeug zur Durchführung irgendeines listigen Vorhabens zu mißbrauchen. Ist dies geschehen, dann wird man eines Tages Ihnen Sonja unversehrt ins Haus bringen. Aber, ich will nicht Pentischil heißen, wenn ich so lange warte! Ich werde mir die Gesellschaft früher ansehn. Bin schon auf dem Wege dazu. Also bis dahin: ruhig Blut und viel Vertrauen, Alexander Dumoff!“

Dies alles hatte Pentischil ziemlich leise gesprochen. In einem Tone, der etwas Geschäftsmäßiges an sich hatte. Nun aber schrie er zur maßlosen Ueberraschung des alten Dumoff fast laut: „Wir werden uns in Geduld fassen müssen, Bürger Dumoff! So lange ich in der Sache nicht feste Anhaltspunkte habe, werde ich auch nicht viel unternehmen können!“

Mit diesen überlaut gesprochenen Worten riß er die Tür mit solcher Heftigkeit auf, daß er beinahe über einen der Dumoff'schen Angestellten, der mit einer Mappe in der Hand knapp an der Tür gestanden hatte, gestolpert wäre.

Mit einem kurzen Blick maß Pentischil Gesicht und Gestalt des jungen Angestellten, ohne daß dieser etwas davon merkte. Zugleich aber wußte Pentischil auch mit unfehlbarer Sicherheit: Dieser Mann hatte sich mit seiner Mappe an die Tür postiert, um

zu — laufen. Um einiges von seinem Gespräch mit Dumoff zu erfahren. Der Chef wurde also von seinen eigenen Angestellten bespioniert. Schien von einem geschlossenen Ring von Spionen umgeben zu sein. Es war eine von jenen plötzlichen, in seinen raschen Entschlüssen liegenden Eingebungen, die Pentischil veranlaßt hatte, ohne allen Anlaß plötzlich sehr laut zu sprechen und die Tür dann mit einem Ruck aufzureißen. So hatte er schon des öfteren Forscher überumpelt.

Für den erfahrenen Kriminalisten stand es nun mit aller Klarheit fest: die Sache wurde reif, jetzt hieß es energisch zu handeln, und auch auf der Hut zu sein. Das kleine Abenteuer von gestern mit dem Automobil und das jetzige Intermezzo waren ihm Beweis genug, daß sich die Gegenseite bereits eingehend mit seiner Person beschäftigte. Ihm konnte das nur recht sein. Je mehr dies der Fall war, desto eher kam ihm die Gelegenheit, sich mit den Burschen zu messen.

3.

Pentischil verschafft sich einen unfreiwilligen Helfershelfer.

Pentischil besaß eine Geduld, eine Ruhe, um die ihn mancher seiner Berufsgenossen beneiden hätte können. Ruhig und behaglich hielt er zu Hause Siefta, rauchte Zigaretten und las Bücher und Zeitungen.

(Fortsetzung folgt.)

hingewiesen, die sich jetzt Deutschland wegen Abkühlung der freundschaftlichen Gefühle zwischen England und Italien able.

Ermordung des Chefs der Triester Polizei

Triest, 11. November.
Eine schreckliche Mordtat spielte sich um die heutige Mittagsstunde im Stiegenhause der Triester Polizeidirektion ab. Der Chef der Triester Polizei Schillaci war im Begriffe auszufahren, als sich ihm im Hausflur der Brigadomissar Salviolo, ein gebürtiger Sizilianer, der erst vor kurzem nach Triest versetzt wurde, entgegenstellte, einen Revolver zog und aus unmittelbarer Nähe zwei Schüsse abfeuerte. In der Herzgegend getroffen, stürzte Schillaci zu Boden und verschied wenige Minuten darauf. Der Täter wurde sofort verhaftet. Das Motiv der Tat ist noch nicht bekannt.

Ein anonymes Brief des Mafsenmörders von Düsseldorf

In dem neuesten Mordfall in Düsseldorf hat der Täter offenbar mit vollster Geistesklarheit und mit einem gewissen Stolz den Nachforschungen der Polizei Rechnung getragen. Er hat einen Lageplan der Fundstelle noch am Freitagabend, dem Mordtag, auf einem feinen Papier mit Blaustift skizziert, den Namen des Kindes notiert und das Papier in einem Briefumschlag mit der Post an die Redaktion der Düsseldorfer kommunistischen Zeitung geschickt. Die Redaktion hat den Brief am Sonnabend früh sofort der Kriminalpolizei übergeben. Das Papier, das fast quadratisch und anscheinend aus Packpapier herausgerissen wurde, wurde chemisch untersucht, vor allem daraufhin, ob mit Hilfe von Foddämpfen Fingerabdrücke sichtbar gemacht werden können. Als her hat aber leider das Papier auch keine weiteren Anhaltspunkte für die Person des Täters ergeben. Auch die ausgelegte hohe Belohnung hat noch wenig brauchbare Mitteilungen zutage gefördert. Im Laufe der Nachforschungen ist ein junger Mann verhaftet worden, der aber am Sonntag wieder freigelassen wurde.

Ein raffinierter Gaunerstreich

Eine Budapest Grobhandl. erhielt dieser Tage von dem mit ihr in Geschäftsverbindung stehenden Bankier in Wien ein Telegramm, daß der dortige Prokurist Soundso mit einem Paket Aktien im Werte von hunderttausend Schilling durchgebrannt sei und sich aller Vermutung nach in Budapest aufhalte. Der Fall sei für sie in Wien aus Prestige Gründen und Rücksicht auf die Besitzer der Papiere sehr peinlich, und es liege ihnen alles daran, auf privatem Wege und ohne die Hilfe der Polizei und der Öffentlichkeit wieder in den Besitz der gestohlenen Papiere zu kommen. Man wünsche auf keinen Fall eine Verhaftung des Schuldigen, wäre aber sehr dankbar, wenn es den Budapest Grobhandl. gelänge, den Prokuristen aufzuspüren. In diesem Falle solle man mit ihm verhandeln. Wenn er die Papiere zurückgebe, solle man ihm unter der Bedingung, daß er sich niemals wieder in Wien blicken lasse, 20.000 Schilling als „Abfindung“ auszahlen und ihn dann laufen lassen. In Budapest besaß man sich, den Auftrag der Wiener auszuführen. Privatdetektive stellten das Wild. Hinter verschlossenen Türen verhandelte der Generaldirektor der Bank persönlich mit dem ungetreuen Prokuristen. Dieser gab die Papiere zurück, weinte sogar Tränen der Reue über seine Tat und über die Grobmut der Firma, stellte dann die 20.000 Schilling zu sich und verschwand. Gleichzeitig ging ein telegraphischer Bericht an die Wiener Bank ab. Von dort erging die Bitte um genauere Mitteilung, da man aus dem kurzen Telegramm leider nicht erfahren könne, um was es sich handle. Und nun stellte es sich heraus, daß nicht die Wiener, sondern die Budapest Bank auf einen ganz gerissenen Gaunerstreich hereingefallen war. Die ganze Geschichte war erlogen, das Telegramm und die Aktien gefälscht und die 20.000 Schilling ein schmerzlicher Verlust, den die guten Freunde in Budapest allein tragen mußten.

Nachgefüllt

ist **MAGGI** Würze

billiger!

Man lasse deshalb stets sein leeres **MAGGI**-Fläschchen beim Kaufmann nachfüllen, achte jedoch darauf, daß die Würze aus der großen **MAGGI**-Flasche nachgefüllt wird, denn in dieser darf gesetzlich nichts anderes als **MAGGI** Würze feilgehalten werden.

Allgemein gültige Nachfüllpreise:	Fläschchen Nr.	0	1	2	3
	Din.	6.—	12.—	20.—	40.—

Ausschneiden und aufheben!

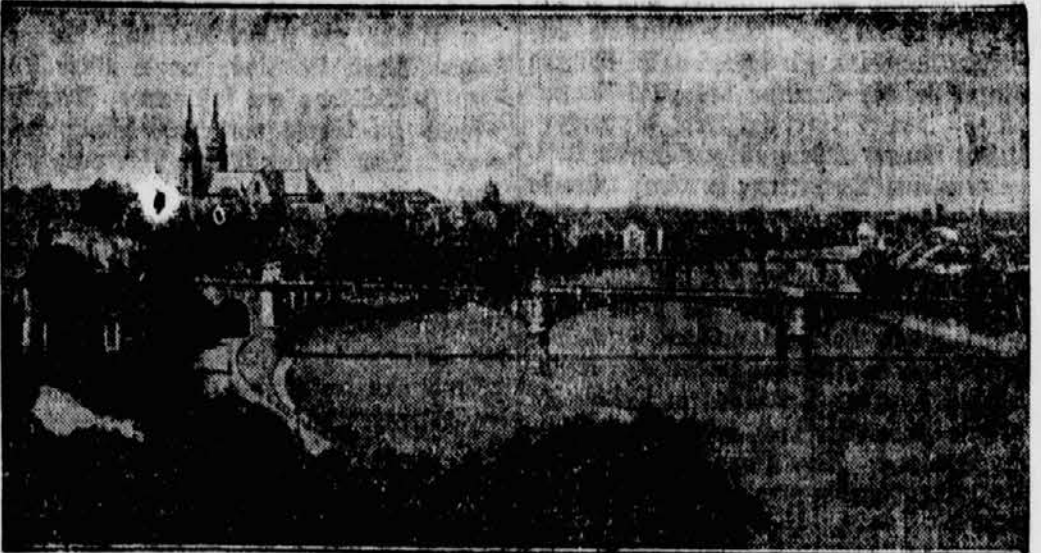
Gestohlene und verlorene Mob-Pläne

Sensationelle Flucht des Sowjetgeflandten aus Athen — Der vergebliche General Risch und das Schicksal seiner Aktenstücke

Athen, 12. November.
Der kürzlich ernannte Sowjetgeflandte in Athen **Ustinow** hat vor einigen Tagen Athen plötzlich verlassen, ohne verhaftet oder abgerufen worden zu sein. In diesem Zusammenhang bringt die wenigstliche „Patrios“ eine Meldung, wonach drei Stunden vor der mysteriösen Abreise Ustinows der griechische Mobilisierungsplan gestohlen worden sei. Die wichtigen Dokumente seien direkt aus dem Tresor des Generalstabes verschwunden. Es wurden drei Offiziere, denen Beziehungen zu Ustinow nachgewiesen werden konnten, verhaftet. Bei der Einvernahme erklärten die verhafteten Offiziere, Ustinow hätte seine Agenten auch in der englischen, italienischen und französischen Gesandtschaft unterhalten. Diese Information erregte in Athen bei größte Sensation.

Innsbruck, 12. November.
Der Kommandant der 6. Gebirgsbrigade Generalmajor **Risch** ist abgerufen und der Prüfungskommission in Wien zugeteilt worden. Wie die „Innsbrucker Nachrichten“ berichten, wird seine Abberufung mit dem Verschwinden wichtiger militärischer Dokumente aus seiner Aktenmappe im Zusammenhang gebracht. Der General soll die Aktenmappe im Laufe der Rückfahrt von einer dienstlichen Reise im Zuge vergessen haben. Die Aktenmappe wurde ihm von einem Eisenbahner einige Stunden nachher zurückgegeben. Von den darin befindlichen wichtigen militärischen Dokumenten ist eines verschwunden. Dieses Dokument enthält den Plan über die Mitarbeit der Operationstruppen im Falle von Ausschreitungen. Wer das Dokument aus der Tasche entwendete, ist noch nicht aufgeklärt.

Der Witz der Internationalen Zahlungsbank



der die Verteilung der Reparationszahlungen und der banktechnische Ausgleich dieser Geldbewegungen abliegen soll, wird Basel sein.

Die Gattin bei lebendem Leibe verbrennen lassen

Grauenhafte Mordtat eines Gastwirts

Aus Moissac wird gemeldet: Sonntag wurde der hiesige Gastwirt **Lachet** eines grauenhaften Mordes an seiner Gattin überführt. Durch Zufall war in dem Keller der Gastwirtschaft die verkohlte Leiche seiner

Frau aufgefunden worden, die bereits seit einigen Tagen vermisst wurde. Der Gastwirt gestand, seine Frau niedergeschlagen und die Schwerverwundete verbrannt zu haben. Bei seiner Einvernahme erklärte er, seine Frau habe sich dem Trunke ergeben, was ihn außerordentlich aufgebracht habe. Er habe der Frau täglich Vorstellungen gemacht, dem Trunke zu entsagen, jedoch vergeblich. Am Donnerstag vergangener Woche sei ihm endlich die Geduld ausgegangen. Als sich seine Frau wieder in den Keller begab, um ihrer Leidenschaft zu fröhnen, sei er ihr nachgestiegen. Es sei dann zu einem erregten Wortwechsel gekommen, in dessen Verlauf er die Frau mit einer Gabel niederschlug. Da

Kauf Eisenbahn-Fahrkarten im Fahrkartenbüro „Putnik“ in Maribor, Aleksandrova cesta 35!

er geglaubt habe, daß die Frau tot ist, habe er ihren Körper mit Petroleum begossen und angezündet. Unter der Wirkung des Feuers sei die Frau wieder zu sich gekommen und habe flehentlich um Gnade gebeten. Aus Furcht vor einer Bestrafung habe er jedoch den Witten seiner Frau kein Gehör geschenkt und sie verbrennen lassen.

Nachkalte Witterung

begünstigt das Auftreten von Erkältungskrankheiten oder deren Übertragung. Desinfizieren Sie Mund- und Rachenhöhle mit

Panflavin-Pastillen

die dazu bestens geeignet und dabei wohlschmeckend und durchaus unschädlich sind.

Herenglauben im Bernen Osten

Amstebdam, 11. November. (Belunion). Ein unerhörtes Beispiel davon, wie die Justiz im Bernen Osten durch Herenglauben irre geführt wird, ergab sich auf der Insel Naja Portbe bei Bali in Niederländisch-Ostindien. Die Insel wird von ungefähr 30.000 Einwohner bewohnt. Vor 12 Jahren wurde die Bevölkerung durch eine Reihe von Morden beunruhigt. Die Ursache dieser Morde sah man im Treiben von Hexen und Wermölken. Zahlreiche Personen, die von der Einwohnerschaft verdächtigt wurden, wurden auf den Friedhof geschleift und dort zu Tode gemartert. Den Behörden gelang es, in 20 Fällen die Täter festzustellen. Alle wurden zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt.

Die Nase der Selimene.
Es wäre gut, schon um die immer weiter um sich greifende Aufregung zu beschäftigen, wenn einwandfrei entschieden würde: Ob Cecilie Sorel, die nationale Kokette und historisch wie künstlerisch gleich bemerkenswerte Darstellerin der Selimene-Rolle, ihre berühmte Nase hat „richtig“ lassen oder nicht? Man kennt den Witz von der Meopatra und ihrer Nase, die, wenn sie andere gemessen, das Gesicht der Welt geändert hätte: es handelt sich hier nicht um einen ähnlichen Fall. Die Marquise von Segur, wie die göttliche Cecilie mit ihrem teilschen Namen heißt, tut selber nichts, um den entsetzlichen Zweifel zu beheben. Den angustvoll Fragenben antwortet ein niedliches Kammerlädchen, sie sei auf ihrem Schloß. „Und die Nase, kleine, die Nase?“ Da macht die chere petite große Augen und tut ganz unschuldig. Wer erlöst die unglücklichen Pariser von dieser schrecklichen Ungewißheit?

Lokale Chronik

Maribor, den 13. November.

Für und gegen die Einbeziehung der Stadt Maribor in die Grenzzone

Ein Vorschlag der österreichischen Regierung

Im Sinne des vor vier Jahren abgeschlossenen Abkommens zwischen Jugoslawien und Österreich gilt der Grenzverkehr im engeren Sinne des Wortes in einem beiderseitigen Gebietsstreifen von 10 Kilometer Breite längs der Staatsgrenze. In dieser Grenzzone kann die Grenze ohne besondere Formlichkeit, lediglich gegen Vorweisung einer besonderen Legitimation überschritten werden. Die Gewerbetreibenden können hier auch jenseits der Staatsgrenze ihre Arbeit verrichten, die Kaufleute im anderen Staate ihren Geschäften nachgehen. Gewisse Bedarfsartikel, vor allem Lebens- und Futtermittel, können in beschränkter Menge, lediglich für den persönlichen Konsum, zollfrei eingeführt bzw. ausgeführt werden usw. Hieher gehört auch die Frage des Doppelbesitzes, hinsichtlich dessen Bewirtschaftung bedeutende Erleichterungen gewährt werden.

GRAJSKI KINO

Mittwoch, 13. November

Selbstredend ist dieser Grenzstreifen nicht überall gerade 10 Kilometer breit. Wo sich die Notwendigkeit hierzu herausgestellt, muß er entsprechend erweitert werden. So wurden z. B. in die Zehn-Kilometerzone auch einige Umgebungsgemeinden von Maribor einbezogen, wie Krčevina, Studenci, Pelre, Limbuš und Samnica, die Gemeinde Lajsterperk dagegen nur teilweise. Nun trat die österreichische Regierung an das Beograder Kabinett mit dem Vorschlage heran, in die Grenzzone auch die Stadt Maribor einzubeziehen. Daß Österreich dadurch einen großen Nutzen hätte, ist klar, da sonst dieser Vorschlag gewiß nicht unterbreitet worden wäre.

Um zu dieser Frage Stellung zu nehmen, wurde auf Initiative der Lubljanaer Handels-, Gewerbe- und Industriekammer gestern in Maribor eine Konferenz der Vertreter der interessierten Kreise abgehalten. Der Sekretär der Handelskammer Herr Mohorčič besprach eingehend die ganze Angelegenheit und legte die Gründe dar, die vom Standpunkte der Bevölkerung Maribors und vom gesamtstaatlichen Interesse für die Annahme des Vorschlages und dessen Ablehnung sprechen.

Radio Lubliana

Fil. Maribor, Gosposka 37, die bequemste direkte Einkaufsquelle für ganze Radioanlagen, Zubehör, Batterien und Röhren. Eigene Ladestation. 15367

Für die Einbeziehung Maribors in die Grenzzone spricht der Umstand, daß sich unsere Bodenprodukte durch die zollfreie Ausfuhr bzw. Einfuhr nach Österreich wohl etwas besser werden absetzen lassen. Der Fremdenverkehr würde jedoch nur wenig Belebung erfahren. Dagegen würde sofort eine noch stärkere Konkurrenz einsetzen, unter der unsere Wirtschaftstreife schon gegenwärtig stark zu leiden haben. Insbesondere gilt dies für den stärkeren Absatz der öster-

reichischen Waren und von der Uebernahme von Arbeiten durch österreichische Gewerbetreibende. Die Vertreter des Gastgewerbes betonten dem gegenüber, daß durch die Einbeziehung der Stadt Maribor in die Grenzzone der Fremdenverkehr bedeutend gesteigert werden könnte, was unseren öffentlichen Lokalen nur zugute käme.

Nach längerer Wechselrede wurde der Beschluß gefaßt, der kompetenten Zentralkasse alle Gründe darzulegen, die vom Standpunkte der Wirtschaft unserer Stadt für und gegen in Erwägung gezogen wurden.

Das Orchester der Grazer Oper in Maribor

Das musiklebende Publikum unserer Stadt wird Sonntag, den 17. d. eines außerordentlichen Ohrschmaus teilhaftig werden. Das Orchester der Grazer Oper wird unter der Leitung seines hervorragenden Dirigenten Prof. Kabafta die berühmte siebente Symphonie Beethovens, ferner das Dur-Violinkonzert von Tschaiowski mit dem Konzertmeister Misch und die symphonische Dichtung „Don Juan“ von Richard Strauß zu Gehör bringen, ein Programm, wie es Maribor schon sehr, sehr lange nicht gehört hat.

RASKOLNIKOV

(Schuld und Sühne)

Das Orchester der Grazer Oper kann auf eine 30-jährige erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken. 1899 ins Leben gerufen, fiel die Gründung mit der Eröffnung des Opernhauses zusammen, und an der Spitze stand der Hofkapellmeister Rud. Dirigenten von Beltruf, wie Kraus, Richard Strauß, Schall, Mahler, Ferdinand Löwe, Siegmund von Hauegger u. a. m., schlangen ihre Taktstöcke über diesem Orchester, und sie alle fanden sehr lobende Worte über die Leistungen desselben. So schrieb z. B. Richard Strauß in die Partitur des „Till Eulenspiegel“, den er 1923 dirigierte, die nachstehenden Worte: „Dem ausgezeichneten Philharmonischen Orchester in Graz wärmste Anerkennung und Dankbarkeit!“ Der jetzige Dirigent der Philharmoniker, Generalmusikdirektor Oswald Kabafta, hat mit diesem seinem Orchester bereits die schwierigsten symphonischen Werke mit größtem Erfolg ausgeführt und er zählt auch zu den hincienendsten Meistern des Taktstodes in Österreich. Zu erwähnen wäre noch, daß die symphonische Dichtung „Don Juan“ von Richard Strauß in Maribor zum ersten Male erklingen wird.

Die Rettungsabteilung im Oktober

Die Rettungsabteilung der Freiwilligen Feuerwehr in Maribor wurde im abgelaufenen Monate Oktober insgesamt in 132 Fällen in Anspruch genommen. Es gab 62 Interventionen bei Unfällen, 14 chirurgischen und 27 internen Leiden; Frauenleiden und Geburten erforderten 14, Geistes- und Nervenleiden 1, Selbstmorde 1 und verschiedene andere Fälle 11 Interventionen, wäh-

rend 2 Assistenzen bei Nerven beigestellt wurden. Hierbei standen 315 Mann 5935 Minuten oder 4 Tage 2 Stunden 55 Minuten im Dienste, sodaß jeder Mann durchschnittlich 18 drei Viertel Minuten im Dienste stand. Die tägliche Durchschnittsleistung betrug mehr als 4 Fälle.

Von den 132 Inanspruchnahmen entfielen auf telephonischen Anruf 55, auf eigenes Ansuchen 43 und auf ärztliche Anweisung 34 Hilseleistungen, wobei 74 männlichen und 58 weiblichen Personen Hilfe geleistet wurde. In 28 Fällen, also fast täglich einmal, mußte ein Rettungsauto ausfahren, während in 34 Fällen die Anlegung von Verbänden genügte.

m. Trauungen. In der letzten Zeit wurden in Maribor folgende Paare getraut: Friedrich Vorber, Geometer, mit Frä. Katharina Wessmann; Josef Menhart, Kaufmann, mit Frä. Vojka Lukmann; Alois Horatti, Gewerbetreibender und Kaufmann, mit Frä. Draga Karara; Alois Krebonja mit Frä. Aloisia Orliak; Rudolf Breznik mit Frä. Maria Unejsek; Josef Giber mit Frä. Fanny Dornobek; Michael Kemner mit Frä. Katharina Lorenc; Josef Gomolj mit Frä. Josefina Gladnik; Josef Pinzgar mit Frä. Maria Petersek; Leopold Meßner mit Frä. Agnes Taves; Johann Disjaj mit Frä. Anna Kdiz; Albin Potocnik mit Frä. Theresia Cserl.

m. Eine außerordentliche Generalversammlung des Hausbesitzervereines für Maribor und Umgebung wird betreffs Stellungnahme zum Gemeindevoranschlag der Stadtgemeinde Maribor für Sonntag, den 17. November 1. J. um 9 Uhr 30 Min. im Gambrinus-Saale einberufen. Tagesordnung: 1. Die beabsichtigte Besteuerung unverbauter Parzellen, Gäßchen u. d. 2. Erhöhung des Zinsfußes. 3. Mäßiges Allen Haus- und Realitätenbesitzern im Gebiete der Stadt Maribor wird es als Pflicht auferlegt, an der Versammlung zuverlässig teilzunehmen. — Der Ausschuß.

Russischer Chor

(Balalaika)

m. Wieder ein Fahrraddiebstahl. Am gestrigen Markt in Meise wurde einer hiesigen Handelsfrau ein fast neues Damenfahrrad im Werte von 1500 Dinar entwendet. Vom frechen Täter fehlt noch jede Spur.

m. Ein jugendlicher Ausreißer. Der dienst habende Bachmann hielt gestern abends in der Meljka cesta einen etwa 14-jährigen Bauernburschen an, welcher sich allein in den Straßen der Stadt herumtrieb. Heute gestand nun der Kleine ein, von zu Hause durchgegangen zu sein.

m. Verhaftet wurden im Laufe des gestrigen Tages insgesamt sechs Personen und zwar Julius H. wegen Diebstahls, Antonie J. wegen Trunkenheit, Karl R. wegen gefährlicher Drohung, Johann C. wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit, Simon F. wegen allgemeinen Verschandtes und Johann R. wegen Flucht vom Elternhause.

m. Wetterbericht vom 13. November 8 Uhr: Luftdruck 728, Feuchtigkeitmesser +1, Barometerstand 742, Temperatur +6,5, Windrichtung NO, Bewölkung ganz, Niederschlag 0.

m. Die Polizeichronik des gestrigen Tages verzeichnet insgesamt 14 Anzeigen, da-

von eine wegen Fahrlässigkeit und Diebstahls sowie 2 wegen Diebstahls und 4 wegen Ueberschreitung der Verkehrsvorschriften.

* Velika Kavana. Heute Mittwoch 16. barettabend mit Gastspiel der Dura-Kino-„Sensation“: Solo-Sänger Herr Lebedev.

16. PALAIS DE DANSE 17. CARLO BOHM

der populärste Komiker.

18. VELIKA KAVARNA 20.

* Auch Ihr leeres Maggi-Fläschchen hilft Ihnen sparen! Werfen Sie es also nicht fort, sondern geben Sie es zu Ihrem Kaufmann und lassen Sie es mit Maggis Würze nachfüllen. Nachgefüllt ist Maggis Würze viel billiger. Achten Sie jedoch darauf, daß das Fläschchen nur aus der großen Maggi-Flasche nachgefüllt wird! Diese trägt den Namen „Maggi“ auf „gelb-roten“ Etiketten.

* Napoleon gehört unzweifelhaft zu den faszinierendsten Gestalten der Weltgeschichte. Das Leben dieses Titanen, von ihm selbst geschildert, liest sich spannend wie ein Roman. Napoleons Ideen haben noch heute etwas Bezwingendes. Große Gedanken hat er vorausgesehen. Auch er wollte schon ein Pan Europa schaffen, nur wollte dieser Feuergeist nicht die Grenzen aufheben und die Völker einen, sondern er wollte die Welt beherrschen. Die Memoiren Napoleons und die nicht minder interessante „Geschichte der französischen Revolution“ gehören zu den interessantesten Werken der Weltliteratur. Jeder Gebildete sollte diese Werke besitzen, die von der Zagreber Niederlassung des bekannten Gutenberg-Verlag, Zagreb, Gumbuljeva 40, B. Mautner, zu ganz besonders günstigen Bedingungen angekauft werden. Wir empfehlen die Beachtung des heutigen Angebotes.

m. Juvenile Bitte! Der arme, kranke Invalid mit drei kleinen Kindern bittet mitleidige Menschen um kleinere Spenden sowie eventuell um einen abgetragenen Winterrod sowie um Kleider für die Kinder (von 2 bis 9 Jahren).

Geordnete Verdauung und gesundes Blut erreicht man durch den täglichen Gebrauch eines halben Glases natürlichen „Franz-Josef-Bitterwassers“. Fachärzte für Ernährungstörungen loben das Franz-Josef-Wasser, weil es die Tätigkeit des Magens und Darmes anregt, die Schwellung der Leber behebt, die Gallenabsonderung erhöht, die Harnausscheidung steigert, den Stoffwechsel befestigt und das Blut erfrischt. Das Franz-Josef-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogereien und Spezereihandlungen erhältlich.

Lebedev

(Solosänger)

Radio

Donnerstag, 14. November.

8 u b l j a n a 12.30 Uhr: Reproduzierte Musik. — 13: Zeitangabe, reproduzierte Musik und Börsenberichte. — 13.30: Tagesnachrichten. — 17: Nachmittagskonzert. — 18.30: Englisch. — 20: Violinkonzert. — 21: Kroatische Musik. — 22: Nachrichten u. Zeitangabe. — 23: Programmankündigung. — 23.30: Schallplattenkonzert. — 20.30: Mozart-Stunde. — 21.45: Radiokonzert. — 23.30: Märchen. — 18: Nachmittagskonzert. — 19.30: Englisch. — 20: M. L'Arronnes Volksstück „Mein Leopold“. — Anschließend: Abendkonzert. — 23.30: Kabarettabend. — 23.30: a u

Flechten. Hautausschläge, Hautjucken: wie man sie beseitigt.

Von Spezialarzt Dr. med. Woltzer.

Flechten, ganz besonders die überaus lästige Schuppenflechte (Psoriasis) und Bartflechte, sind gar arge und lästige Uebel, denn sie verunstalten nicht nur die Haut, sondern schmerzen, jucken, schuppen, brennen und nässen oft auch ganz erheblich und andauernd. Außerdem sind sie meist hartnäckiger Natur und nicht selten sind sie von der Wiege bis zum Grabe der treue Begleiter des Menschen. Man sollte deshalb nie den Weg zum Arzt scheuen, denn jede Flechte ist anders und jede Haut verlangt eine indi-

viduelle Behandlung. In vielen Fällen hat sich nach meinen Erfahrungen folgendes Verfahren gut bewährt: Man nehme ein Stück „Zuckers Patent-Medizinal-Seife“, reibe mit der Hand oder noch besser mit einer nassen Bürste, einem nassen Pinsel und dergleichen möglichst viel dicken Schaum, läßt ihn eventuell noch einige Zeit stehen, bis er so dick ist wie Brei, oder Sirup, und trägt ihn dann leicht, ohne zu reiben, auf die zu behandelnden Hautstellen auf. Am besten geschieht das Auftragen des Abends, damit

der Schaum genügend Zeit hat, auf der Haut einzutrocknen und die Nacht über liegen bleiben kann. Morgens erweicht man ihn mit etwas Wasser, spült ihn dann leicht ab und trocknet hierauf die Haut, ohne zu reiben oder zu frottieren, sanft mit einem weichen Tuch. Nachher stets die Haut mit „Zukoo-Creme“, die ebenso wie „Zuckers Patent-Medizinal-Seife“ in jeder Apotheke, Drogerie und Parfumerie zu haben ist, nachbehandeln. Diese Prozedur wiederholt man so lange, bis Besserung erfolgt.

L. Zucker & Co., Chemische Fabrik, Berlin O 17.

19.05: Abendmusik. — 21: Wiederabend. — 23: Berliner Uebertragung. — **V r i n n** 17.25: Deutsche Sendung. — 19.05: Walzermusik. — 22.15: Militärkonzert. — **D a v e n t r y** 17: Nachmittagskonzert. — 20.45: Militärkonzert. — 23.30: Tanzmusik. — **S t u t t g a r t** 19.30: Lothringer Abend. — 21.15: Stuttgarter Uebertragung. — 23: Unterhaltungskonzert. — **F r a n k f u r t** 19.30: Stuttgarter Uebertragung. — 20.15: Konzert. — 21.15: Stuttgarter Uebertragung. — 23: Nachtkonzert. — **B e r l i n** 18.30: Unterhaltungskonzert. — 19: Jazz. — 20: W. Hasenclevers Lustspiel „Ein besserer Herr“. — 22.30: Tanzunterricht. — Anschließend: Tanzmusik. — **S a n g e n** 17.30: Reserverkonzert. — 20: Abendmusik. — 21: P. Franks Lustspiel „Grandhotel“. Anschließend: Tanzmusik. — **P r a g** 17.30: Deutsche Sendung. — 19.05: Klaviermusik. — 22.15: Schallplattenmusik. — **M a i** 1 a n d 18.30: Kinderlieder. — 21.45: Kammermusik. — **M i n c h e n** 17.30: Sonatenabend. — 19.30: Unterhaltungskonzert. — 20.30: Abendkonzert. — **B u d a p e s t** 19: L. Tolstois „Anna Karenina“. — **B a r s e** 17.45: Solistenkonzert. — 20.30: Leichtes Musik. — 23: Tanzmusik. — **P a r i s** 20.20: Konzert.

Mus Bui

p. Die nächste ordentliche Sitzung des Gemeinderates findet Donnerstag, den 14. d. zur üblichen Stunde statt.

p. Die erste Theateraufführung der Saison in Bui findet Freitag, den 15. d. abends statt. Zur Aufführung gelangt Lehars melodische Operette „Rastelbinder“, die in Maribor und Celje einen großen Erfolg erzielt hat und bei der das gesamte Mariborer Theaterensemble und Kinder mitwirken.

Bei ansteckenden Krankheiten der Mund- und Rachenhöhle verwenden Sie die wohlschmeckenden Anacot-Pastillen.

p. Volksbewegung im Oktober. Im Laufe des vergangenen Monats sind in Bui gestorben: Franz Sever, Eisenbahner, 30 Jahre alt; Emilie Junger, 6 Monate; Johann Onič, 52 Jahre; Marie Kasil, 64 Jahre; Marie Zizel, 54 Jahre; Ludmilla Trandor, 2 Monate; Jakob Raschl, 74 Jahre; Peter Toplak, 3 Monate; Franz Reicher, 78 Jahre; Alois Sidorowich, Totengräber, 66 Jahre; Dr. Anton Gosar, Rechtsanwalt, 48 Jahre; Johanna Beres, 78 Jahre alt. — **G e b u r t e n** gab es im Monate Oktober 7. — **G e t r a u t** wurden der Kaufmann Josef Bratisko mit Marie Schostertitsch, Jakob Jančič mit Johanna Manian, Anton Petrovič mit Olga Maleš, der Bankbeamte Vladimir Jurin mit Anna Repar, Johann Sabjančič mit Ludmilla Grandosel, Stefan Schweiner mit Marie Pernet, Alois Kralj mit Gabriella Toplak, Stefan Ebenel mit Sophie Sobec.

p. Diebstahl. Dem Besitzer Martin Š i b i l a in Dobrože bei Bui wurde dieser Tage aus der unversperrten Wohnung, u. zw. aus einem Rock eine Brieftasche mit dem Betrage von 12.230 Dinar entwendet. Die Gendarmerie hat bereits eine verdächtige Person verhaftet und dem Gerichte eingeliefert.

Mus Celje

e. Diebstahl. Am 10. d. M. abends entwendete der 10-jährige arbeitslose Freizeithelfer Josef P r i b i l in einer Gesellschaft in einem hiesigen Gasthause der Frau Maria Delhun eine Handtasche, in welcher sich eine Brieftasche mit 20 Dinar Bargeld und ein Schlüssel befand. Frau Delhun bemerkte auf dem Heimwege nach Lova in Pribils Tasche die entwendete Brieftasche und nahm sie ihm ab. Pribil gestand den Diebstahl der Brieftasche stellt aber den Diebstahl der Handtasche in Abrede.

e. Ein Arbeitsloser. Am 11. d. M. nachmittags wurde in der Stadt der 38-jährige arbeitslose Geschäftsreisende August A n t o n i aus Zagreb wegen Landstreicherei und Bettelns festgenommen.

Dann allerdings.

Mutter: „Ueber einem solchen Buch muß ich dich ertappen, Elise? Und du errötest nicht einmal?“

Bachsch: „Aber, Mama, ich bin doch Blut-arm!“

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:

Mittwoch, 13. November: Geschlossen.

Donnerstag, 14. November um 20 Uhr: „Moral der Frau Duiska“. Ab. C. Kupone.

Freitag, 15. November um 20 Uhr: 75-Jahrfeier des Bistums Lavant.

Samstag, 16. November um 20 Uhr: Amerikanisches Konzert Paula Looke. Ab. B.

Sonntag, 17. November um 15 Uhr: „Rastelbinder“. Kupone. — Um 20 Uhr: „Aergernis im St. Florianstal“. Kupone. Ermäßigte Schauspielerspreise.

Montag, 18. November: Geschlossen.

Dienstag, 19. November um 17 Uhr: „Bürgermeister von Stilmund“. Schülervorstellung.

Stadttheater in Bui

Freitag, 15. November um 20 Uhr: „Rastelbinder“. Gastspiel des Mariborer Theaterensembles.

+ Thomas Mann — Nobelpreisträger.

Wie aus Stockholm gemeldet wird, wurde dem deutschen Schriftsteller Thomas Mann der Nobelpreis für Literatur für das Jahr 1929 verliehen.

+ Remarque und der Nobelpreis. Ragnar S o h l m a n n, der Direktor der Nobel-Stiftung, ein Mitarbeiter und vertrauter Freund Alfred Nobels, gibt einem Vertreter der United Press die Gründe an, warum E. M. Remarque den Nobelpreis nicht erhalten konnte. Alle Entscheidungen, meint Herr Sohlmann, werden erst nach sorgfältiger Ueberlegung getroffen und besonders der Literatur- und Friedenspreis wird lebhafter erörtert als die Preise für Physik, Chemie und Medizin, einfach deshalb, weil sich für Literatur und Weltfrieden mehr Menschen interessieren als für die Naturwissenschaften. Die Kandidaten werden von Sachverständigen Gruppen der verschiedenen Länder vorgeschlagen; aber sie müssen vor dem 31. Jänner jedes Jahres genannt werden. Aus diesem Grunde kann Erich Maria Remarque, dessen Buch „Im Westen nichts Neues“ nach der Ansicht seiner Bewunderer hin des Nobel-Preises würdig macht für den Literatur-Nobelpreis 1929 nicht in Frage kommen. Da Remarques Buch erst im Frühjahr berühmt zu werden begann, konnte er nicht rechtzeitig nominiert werden.

Grazer Musik- und Theaterbrief

Auch der neuen Operette „La Barberina“ von V. Leon, Musik von Leo Wicher, dürfte kaum die Zugkraft beschieden sein, wie sie etwa die „Marika“, der „Orlow“, die „Goldene Meisterin“ ausübten und „Friederike“ noch immer ausübt. Das Buch behandelt die bekannte Liebesgeschichte Friedrichs des Großen und der Tänzerin La Barberina in einer ziemlich süßlichen und seines guten Endes wegen von der Ueberlieferung stark abweichenden Fassung und ist trotz mancher Bühnenwirksamen Szenen im gr. und ganzen nicht sehr unterhaltend. Wichtiger gefälliger, oft über die Operettenschaablone weit hinausreichende Musik (die Untermalung der Melodramszene ist ein wahres Kabinettstück) vermag zwar die Langeweile zu mildern, sie ganz zu bannen ist sie auch nicht imstande. Die Aufführung stand unter Kapellmeister Fritz B o g l a r s schwingvoller Leitung, der sich redliche Mühe um ein gutes Gelingen gab. Marie S c h w a r z (Barberina) und M a r a u (König) spielten und sangen ihre Partien sehr gut, doch ohne richtiges Animo und das lustige Liebespaar Liesl S t e i n e r — Karl S c h u l z kam in seinen ganz nebenbeiartigen, undankbaren Rollen wenig zur Geltung. Alles in allem: es fehlte die rechte Premierenstimmung sowohl auf der Bühne wie im Zuschauerraum.

Das 3. Sinfoniekonzert des verstärkten städtischen Orchesters brachte unter Professor A b a t a s Leitung außer einem „Concerto grosso“ von Händel und der 4. Sinfonie von Brahms, die mit prachtvoller Klangwirkung und feinsten Abtönung vorgetragen wurden, als Neuheit die Bach-Variationen von Max Reger in der Bearbeitung für Klavier und Orchester von Karl Hermann B i l l n e y.

Von 7 Vorzügen einer:

Schicht Erzeugnis!!



Dieser gute Name und die Möglichkeit, aus großen Mengen Rohstoffen immer die besten auswählen zu können, gewährleisten die gleichmäßige hervorragende Güte eines jeden Stückes

Schicht Terpentin Seife



n e y. Das im Original für Klavier allein geschriebene Werk gehört zu dem Schwierigsten, das die Klavierliteratur aufzuweisen hat und Reger selbst bezeichnete sie als „ein verheißungsvolles Stück Musik“. Billney, ein geborener Grazer, der seine Ausbildung in Pöln genossen hat und dort als Konzertpianist wirkt, versteht einen klangvollen Orchestersatz zu schreiben, der sich der Regerschen Eigenart gut anpaßt und mit Ausnahme einer Stelle in der Schlußfuge nirgends aus dem Stile fällt. Der Klavierpart, den Billney selbst mit außerordentlicher Virtuosität und innigem Empfinden spielte, hält sich im Wesentlichen an das Original, mildert dessen Schwierigkeiten kaum und bedarf daher zur klaren Ausführung eines ganz erstklassigen Pianisten, als der sich Billney in vollem Maße bewährte. Leider betrübte der begabte junge Musiker den guten Eindruck, den seine Regers-Bearbeitung hinterlassen hatte, durch eine eigene Komposition „Divertimento“ Op. 2, die er im Rundfunk zu Gehör brachte. Dem mehrjährigen, für einen Sprecher, Klavier und Kammerorchester verfaßten Werke liegen Gedichte mehrerer übermoderner Autoren zugrunde, die in nichts weniger als geschmackvoller Weise die bei einer gewissen Sorte von Rassehausliteraten heute so beliebte Sphäre des Arbeiters behandeln, des Arbeitsklavens, der scheu und gedrückt, sorgenbeladen, widerwillig und freudlos seinem aufgezungenen Tagewerk nachgeht, eine Konjunkturpoesie, die zum Massenhasse aufreizt, die Gegenstände unnötig verhässelt, statt sie zu mildern, und den Arbeiter in ein sal-

besches Licht stellt. Billneys Musik ist in der Einleitung und den Zwischenpielen stellenweise ganz gefällig, bei der Untermalung der Rezitation jedoch schweigt sie in Mißklängen und atonalen Geräuschorgien, die mit Kunst nichts mehr gemein haben. Dichtungen und Musik sind eine Verbeugung vor Treibriemen und Schmieröl, die zumachen für den Rundfunk wohl keine zwingende Notwendigkeit vorlag.

Das Brandl-Trio (Fanny Brandl — Geige, Hilde Folger — Violoncello, Herta Reif — Klavier) gab im Kammermusiksaale ein Konzert, das einen reinen künstlerischen Genuß gewährte. Die drei jungen Damen sind temperamentsprühende Vollblutmusikerinnen, denen man die Lust und Freude, mit der sie bei der Sache sind, deutlich anstieht. Frau Brandl spielte die D-Moll-Sonate von Brahms, Op. 108, mit vollendeter Meisterlichkeit und Frä. Folger zeigte in der G-Moll-Sonate von Händel eine nicht alltägliche Geläufigkeit auf dem Cello. Beiden Damen ist der volle, satte Ton, die technische Sicherheit und der belebte Vortrag gemeinsam. Im Trios von Haydn und Smetana vereinten sich die drei Künstlerinnen zu klangvollem, stilischerem und fein abgewogenem Zusammen spielen, das Beifallsstürme entfesselte.

In einem Richard-Wagner-Konzerte, das zugunsten des humanitären Vereines „Soziale Bereitschaft“ im Stephanien-Saale stattfand, trat Opernkapellmeister T u t e i n zum ersten Male als Konzertdirigent vor das Grazer Publikum und bewies, daß er hier ebenso am Platze ist wie im Theater. Die

Vorspiele zu „Lambschäfer“ und „Meisterfinger“ sowie der Karfreitagszauber aus „Parfifal“ erlangen unter seiner beschwingenden Leitung in strahlender Schönheit. Eine Reihe hervorragender Künstler hatte sich selbstlos in den Dienst der guten Sache gestellt: Frau Rosine Ober-Fortini, Fräulein Inge Frutknecht, Karl Fischer-Riemann und Edmund Hallner, die Einzelgesänge und Duette aus „Lambschäfer“, „Lohengrin“ und „Holländer“ vortrugen, mit denen sie dank ihrer schönen, gepflegten Stimmen, ihrer Gesangskunst und ihrer musikalischen Einfühlung endlosen Beifall ernteten. Die zahlreiche Zuhörerschaft wurde nicht müde, die Sänger und den Dirigenten immer wieder hervorzurufen und hätte eine doppelt so lange Vortragsfolge gewiß mit Freuden begrüßt.

Ein einmaliges Konzert Vasa Prihoda's bekräftigte neuerlich den großen Ruf dieses ganz eigenartigen Geigers, der mit unglaublicher Sicherheit die gewagtesten Laufe, Doppelgriffe, Flageolets ausführt und dem die Begriffe Schwierigkeit und Intonationschwankung völlig fremd zu sein scheinen. In Vertiefung des Ausdrucks und Innerlichkeit des Spieles hat Prihoda seit seinem letzten Grazer Konzerte entschieden gewonnen, so daß der ungeheure Jubel, der allen seinen Darbietungen folgte, vollumfänglich gerechtfertigt war. Den größten Erfolg errang er wiederum mit kleineren Vortragsstücken, teilweise in eigener Bearbeitung, in denen er eine fast atombrochhafte Virtuosität entwickelte.

Georg G. Müller.

Madonnen-Gesichter

Von Joachim Ringelnag.

(Entnommen dem neuen Gedichtband „Flugzeug-Gedanken“ (Verlag Rowohlt, Berlin), das die neuen Schöpfungen des Dichter-Maler-Matrosen Ringelnag enthält. Ein unterhaltenes Buch, in dem sogar auf manchen Seiten echteste tiefe Lyrik blüht).

Schwer zu ertragen
Ist Dummheit, wenn sie verschlagen
Ist oder sich überhebt.
Über im Grunde der Dummheit lebst
Das wehrlos Naive.

Der Dummheit schöne Tiefe
Ist kein Loch.
Hat sie doch
Keinen richtigen Rand
Wie etwa Löcher in Strumpf, Hölle, Sand.

Surren, sich einsam zur Weihnacht heraufschend,
Wassermädchen, den Gästen lauschend,
Mägde, die wartend vorm Haus steht,
Können ergreifend schön aussehn.

Je mehr Verzicht
Aus der Dummheit spricht,
Desto tiefer neigt
Desto höher steigt
Sie. — Warum zagte der Dichter
Vor dem Titel „Madonnengesichter“?

Kino

Burg-Kino. Bis Sonntag wird der gewaltige russische Monumentalfilm „Schuld und Sühne (Mazounikoff)“ nach dem unübertrefflichen Roman von Dostojewski vorgeführt. In den Hauptrollen die Mitglieder des „Hudozestvenni teatr“ aus Moskau. Die Vorführungen begleitet ein original-russischer Chor mit Balalaiken und Solosänger des bekannten russischen Opernsängers Herrn Lebedev unter Leitung des Prof. Rebenicki. — In Vorbereitung: „Die Frau im Mond“ nach dem Roman von Frau Thea von Harbou.

Union-Kino. Heute, Mittwoch, zum letztenmale das eindrucksvolle Drama „Die Nacht vor dem Tode“ mit El Dagobert in der Hauptrolle. Ab Donnerstag wird der wunderhübsche, herrlich ausgestattete Großfilm „Der Leutnant Ihrer Majestät“ mit Svetislav Petrovich und Agnes Esterházy in den Hauptrollen gezeigt. Hierzu als besondere Attraktion das Auftreten des jugoslaw. Harmonikavirtuosen, Herrn Rudolph Billich, welcher auf seiner chrom. Kubas-Harmonika eine effektvolle Ouvertüre von Suppe (nicht) Schläger, wie auf den Klavieren angeführt) vortragen wird. — In Kürze kommt der größte und sehenswerteste Film aller Zeiten: „Donk Tom's Hütte“.



mon
parfum.

BOURJOIS
PARIS

PH. BELA VARY Rackoga ulica 7a. ZAGREB

Sport

Gastspiel der „Eisenbahner“-Handballer in Graz

„Kastner & Dehler“ — „Zelegnicar“ 5:2 (2:0).

Graz, 13. November.

Das Handballteam der „Eisenbahner“ aus Maribor brachte am gestrigen österreichischen Staatsfeiertag in Graz ein Gastspiel gegen den bekannten Firmenkлуб „Kastner & Dehler“ zur Austragung, welches nach einem abwechslungsreichen Spiel 5:2 (2:0) zu Gunsten der Grazer endete. Auch in diesem Wettkampf konnten die frisch gebildeten Handballer der Eisenbahner ein ganz erspriechliches Spiel liefern und waren ihren routinierteren Gästen im großen und ganzen ein ebenbürtiger Gegner. Hielten nicht die Stürmer die meisten Aktionen so häufig abgeschlossen, wäre das Endergebnis gewiß ein anderes gewesen, dies umso mehr, als diesmal das Hinterpiel mit Soukup und Rositter an der Spitze in Hochform agierte. Das Hinterpiel war es auch, welches durch sein ausgezeichnetes Spiel den schweren Kampf die ganze Spielstrecke offenhalten konnte und durch geschickte Vorlagen auch den Angriff ständig mit wertvollen Bällen versorgte. Leider waren die Stürmer viel zu unentschieden, die ihnen zahlreich bietenden Chancen auszunutzen. Dagegen führten die Grazer ein in allen Belangen flottes Spiel vor und stachen besonders durch ihr einheitliches Spiel hervor. Das Rückspiel findet bereits diesen Sonntag in Maribor statt.

Wie schnell ist der Schläufer?

Die Schälungen der Schnelligkeit, die ein Schläufer erreichen kann, gehen ziemlich weit auseinander. Man hört von 80 Kilometer, und gar von 130-Kilometer-Tempo erzählen, aber einwandfreie Messungen lagen eigentlich nie vor.

Im kommenden Winter soll nun die Frage mit allen Mitteln moderner Meß- und Abfahrtskunst beantwortet werden. Am 14. Jänner wird nämlich in St. Moritz vom dortigen Dr. C. Alpina und vom Schweizer Akademischen Sp. C. ein Kilometerabfahrtsrennen durchgeführt. Es sollen für den Versuch auf einer möglichst langen, gleichmäßig stellen und ausgeglichenen, vermutlich wie eine Sprunghügelanfahrt gestampften Bahn die besten Abfahrtsläufer zusammengezogen werden. Vorgeschrieben sind Rekordfahrten in zwei Klassen: Fahrer mit Rennskiern (Langlauf- oder Springtiern) und Fahrer mit Tourenbrettern. Aus je zwei Fahrten wird das Mittel errechnet. Es handelt sich um ein Rennen mit fliegendem Start, das unter anderem auch Aufschluß geben soll über den Einfluß der Skiformen (Länge, Breite, Gewicht, Wachs, Bindung usw.), den Stil der Fahrer, ihre Größe, ihr Gewicht usw.

Ein Tischtennis-Exhibitionsmatch veranstalten die Tennisspieler des S. S. R. Maribor Freitag um 20 Uhr abends im kleinen Saal des „Marodni dom“.

Der Protest des S. S. R. Maribor, gegen das verhängte zweimonatliche Spielver-

bot wurde auf der letzten Sitzung des Fußballverbandes in Zagreb abschlägig beschieden.

Mitteilungen des M. D. Das Städte-spiel Graz-Maribor wird mit Rücksicht auf die schlechte finanzielle Lage des M. D. auf einen späteren Zeitpunkt verschoben. — Der Sekretär.

Die Jahreshauptversammlung des Jugoslawischen Handballverbandes findet am 22. November in Lubljana statt. Bekanntlich wird die Uebertragung des Verbandes nach Zagreb vollzogen werden.

„Mirja“ in Maribor. Kommen den Sonntag absolviert der Lubljanaer Kreismeister „Mirja“ das Rückspiel gegen „Rapid“. Das Treffen dürfte sich gewiß zu einem besonderen Ereignis der Herbstsaison gestalten.

Die Jubiläumsrevue des S. S. R. Maribor ist von nun an im Geschäft Sport-Rogal, Graßlitz, um den Preis von nur 5 Dinar erhältlich. Die Revue, deren prachtvolle Ausstattung und formvollendete Aufmachung seitherzeit das größte Aufsehen erregten, bietet einen Rückblick sportlichen Schaffens und erzieherischer Arbeit des Jubilanten.

„Edelweiß 1900“. Die Sänger treffen sich heute, Donnerstag um 20 Uhr im Klubheim. Wetters werden die Reigenführer ersucht, sich am Freitag, den 15. November im Klubheim einzufinden. Zeit: 20 Uhr. — Die Klubleitung.

Leobner Fußballer in Maribor. Die Eisenbahner stehen mit dem Sportverein Leoben-Donau in Unterhandlungen zwecks Durchführung eines Retourspieles. Dasselbe dürfte noch im Laufe des Monats November zur Austragung kommen.

Zur Reform des Gewerbeschulwesens

Eine Hilfe für Gewerbetreibende.

Von Fritz Sit.

(Schluß).

Die gewerblichen Fortbildungsschulen im engeren Sinne des Wortes in den einzelnen deutschen Staaten gelten als Muster für solche Institutionen in anderen deutschen Ländern. Besonders in Württemberg, wo sie zum Grundstock gewerblicher Ausbildung geworden sind, dann in Baden, wo sie Gewerbeschulen heißen, und in Sachsen entwickeln sich die Fortbildungsschulen geradezu mustergiltig. Demgegenüber haben in fast allen deutschen Staaten, ja in fast allen Provinzen, Städten und Orten, die sich die deutschen als Muster genommen haben, nämlich mit denselben Schwierigkeiten zu kämpfen: mit der Ungleichheit der Vorkenntnisse ihrer Schüler — mit der Unterrichtszeit, die meist in die Stunden fallen muß, welche den Schüler eigentlich zur Erholung nach der Tagesarbeit dienen sollen, mit der Handhabung der Disziplin, da ihnen weniger Mittel als allen anderen Vorkursen zur Handhabung derselben geboten sind, mit der Befähigung der Lehrer, mit deren Beschränktheit und der Gegnerschaft verkappter, zumtäglicher Meister. Diesen genügt der Breikopf am eigenen

Herb, und darüber setzen sie nicht den Fortschritt der weiten, weiten Welt, setzen nicht die Entwicklung der Wissenschaft und die Forderungen der Technik an die Schüler und Meister. Die Behandlung der einzelnen Gegenstände und Lehrfächer richtet sich an jeder Schule nach den Schülern, aber nicht nach den Meistern; alle gewerblichen Fortbildungsschulen sind aber darin einig, daß sie in keinem Fach nach der Vollständigkeit eines regelmäßigen, systematischen Schulbetriebes streben, und daß sie das, was sie zum Vortrage auswählen, nicht flüchtig und äußerlich abmachen, sondern Schritt für Schritt innerlich verarbeiten lassen, daß bei ihnen die Praxis von der Theorie notwendig unterstützt wird, daß sie z. B. im Rechnen die Fertigkeit zum Hauptziel machen, daß sie in der Geometrie möglichst viel mit solchen Aufgaben beschäftigen, die im Leben angewendet, aber in der Welt nicht nützlich gelehrt werden, daß sie im Freihandzeichnen so früh als möglich Konstruktionsvorlagen benutzen usw.

Zu den gewerblichen Fortbildungsschulen gehören auch die kaufmännischen Fortbildungsschulen. Eine von Stuttgart war oder ist ein allgemeines Beispiel für derartige Schulen. In solchen Schulen werden die Handelsfächer von den übrigen Unterrichtszweigen getrennt und gehen mit den Lehrgegenständen neben der Lehrzeit beim Kaufmann einher. Die Fortbildungsschule in Stuttgart gibt (oder gab wenigstens) täglich in einer Morgenstunde (Winters 8—9, Sommers 7—8 Uhr) und in einer anderthalbstündigen Abendstunde Unterricht für Lehrlinge in deutscher, französischer und englischer Sprache, deutscher Handelskorrespondenz, Rechnen und Schönschreiben; — imoberen Kursus für Geßliffe und ältere Lehrlinge — in Handelsgeographie, Buchführung, Wechsellehre, Handelsrecht, Korrespondenz in französischer und englischer Sprache, deutschen Stilübungen und italienischer Sprache.

Die neueste Zeit ist bemüht, namentlich in Württemberg, Landwirtschaftliche Fortbildungsschulen einzurichten. Sie sollen jungen und älteren Landknechten an Winterabenden oder Sonntags Belehrungen über die Bedingungen eines rationellen Wirtschaftsbetriebes geben und haben deshalb eine besonders schwere zu lösende Aufgabe, weil auf dem Lande in den meisten Fällen der rechte, dieser Aufgabe gewachsene Lehrer fehlt, und weil andererseits der Bildungsgrad und Standpunkt der Hörer meist ein so verschiedener oder so niedriger ist, daß die Schule unter ihrer normalen Aufgabe beginnen muß, um vollständig zu werden und gelingenden Vortell zu gewähren. Bei uns in Jugoslawien hätten solche Schulen viel Gutes, weil sich der konservativ Kranke gegen die Medizin wehrt; der Unterricht an Sonntagen soll aber nicht zu ehemaligen Sonntagschulen, als Ersatz für die Volksschulen herabfallen. Die allgemeine Elementarschule tut im Unterricht in der Landwirtschaft, was und so viel sie kann. An den Lehrerbildungsanstalten sollen aber praktisch gebildete Fachleute die Landwirtschaft lehren.

Zu den gewerblichen Fortbildungsschulen zählt man noch die Lehrkurse für die Gast- und Kaffeehausknechte. Neben der Kalkulation sind Sprachen, Handelskorrespondenz und die Chemie, der Nährwert etc. der Speisen und Getränke zu lehren.

Die eigentliche Gewerbeschule gehört zu den Berufs- und Fachschulen, die unmittelbar in einen bestimmten Beruf einführen, für den Beruf erst vorzubilden sollten.

Die gewerblichen Schulen wie auch alle gewerblichen Fortbildungsschulen haben neben dem praktischen sowie wissenschaftlichen auch zugleich den ethischen Wert, daß sie über die mechanische Arbeit hinaus in das Gebiet des Geistes weiten und führen, daß sie außerhalb des Kreises mechanischer Handwerksarbeit an den Gebrauch geistiger Kräfte gewöhnen, daß sie das Handwerk, überhaupt das gewerbliche Leben und sein Tun und Geist durchdringen und beleben. Sie, die gewerblichen Schulen jeder Art, bilden deshalb ein wesentliches Moment in der Entwicklung, im Fortschritt der Kultur, sind eine mächtige Hilfe in den Zeiten der gegenwärtigen, allseits fühlbaren wirtschaftlichen Not. — Und was ist ein Mensch, der sich helfen könnte und — doch nicht hilft?

Übler Mundgeruch

wirkt abstoßend. Häßlich gefärbte Zähne entstellen das schönste Antlitz. Beide Schönheitsfehler werden oft schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischenden Zahnpaste Chlorodont beseitigt. Die Zähne erhalten schon nach kurzem Gebrauch einen wundervollen Elfenbeinglanz, auch an den Seitenflächen, bei gleichzeitiger Benützung der dafür eigens konstruierten Chlorodont-Zahnbürste mit gezahntem Borstenschnitt. Faulende Speisereste in den Zahnzwischenräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden gründlich damit beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer kleinen Tube zu Din. 8.—. Chlorodont-Zahnbürsten für Kinder für Damen (weiche Borsten), für Herren (harte Borsten). Nur echt, in blau-grüner Originalpackung mit der Aufschrift „Chlorodont“. Überall zu haben. — Gegen Einsendung dieses Inserates per Drucksahe (Kuvert nicht zukleben!) erhalten Sie kostenlos eine Probetube, für mehrmaligen Gebrauch ausreichend, durch Leo-Werke A. G., Generalvertretung für Jugoslawien: Tvrnice Zlatog, Maribor. 58



Relzende Locken

unbegrenzt haltbar bei feuchter Luft oder Schweiß, erzielen Damen u. Herren ohne Brennschere durch HELA-LOCKEN-KRÄUSLER. Auch der hübscheste Bubikopf wird durch Hela verschönt, da jede Ondulation überlässig. Große Zeit- und Geldersparnis, wirkt haarwuchsfördernd. Ihr Spiegelbild wird Sie entzücken. Sofort bei Gebrauch eine Fülle ondulierter Locken, reizvolle Frisuren. Viele Dankschreiben. Besonders Bühnenkünstlerinnen sind des Lobes voll. Preis 12 Dinar, 3 Flaschen 28 Dinar. Dr. Nik. Kemény, Košice, Postfach 12/225, ČSR.

Antik-Möbel

sowie andere Antiquitäten werden von Privaten gesucht. Offerten an Interreklam A.-G. in Zagreb, Marovska 28, sub „Anik P-1760“.

Guthe eine Scheune, Magazin

oder verschließbaren Raum, 5x5 Meter, auf sechs Monate zu pachten zwecks Einlagerung von Maschinen, in oder außer Maribor. Anträge unter „Guthe“ zu beziehen an die Berno. 15424

Gasthaus-Eröffnung!

Liudski dom, Ruška c. 7.
Samstag, den 16. November 1929.
Zum Ausschank gelangen erstklassige, echte Hausweine. Für gute Speisen wird gesorgt, auch werden Abonnenten auf Kosi genommen.
Um recht zahlreichen Zuspruch bittet die Gastwirtin
15420
Anna Erhatič.

Wirtschaftliche Rundschau

Die Wirtschaftslage im Lichte der Konkursstatistik

Anstiegen der Konkurse in Slowenien — Die Ursache fast aller Fälle: übermäßige Kreditanspannung — Besserung in Sicht!

Die Konkursausweise für den Monat Oktober 1929 ergeben ein äußerst interessantes Bild. Vorerst ist es der erste Monatsausweis, der eine interessante Konkursziffer zeigt, als im gleichen Monate des Vorjahres,

dann aber ergibt er ein zahlenmäßig wohl nicht starkes, prozentuell aber ganz beachtliches Ansteigen der Konkurse in Slowenien, Kroatien und Dalmatien, was gegen die Konkurszahl in Serbien auch weiter im Falle ist.

Die Gegenüberstellung zum Vorjahre zeigt in den ersten zehn Monaten ein Ansteigen von 23,2%, d. h. von 739 auf 909 Konkurse, man geht aber nicht fehl, wenn man in diesem Jahre die vorjährigen Ausweise nicht als Unterlage für die Feststellung der wirtschaftlichen Situation betrachtet. Besonders die Frühjahrsmomente waren heuer typisch für die Reinigung unserer Wirtschaft von solchen Elementen, deren Ausscheiden schon vor Jahren zu erwarten und notwendig gewesen wäre. Augenblicklich wird daher die Situation trotz der erhöhten Ziffer als weitläufiger, als im Vorjahre betrachtet.

So schmerzhaft es aber für die Betroffenen auch sein mag, ist das Ausscheiden der ungesunden Wirtschaftsfaktoren heute notwendiger, als je und es kann mit Bestimmtheit angenommen werden, daß die Zahl der Konkurse sich bis zum Mai 1930 stabil erhalten und in den Monaten März und April noch eine geringe Erhöhung erfahren wird. Die Lieferantenkredite werden sehr streng gehalten, das Informationswesen wird endlich auch stärker in Anspruch genommen und gerade in der letzten Zeit hat es so manche Großfirma erfahren, daß ihr Lieferant weitaus energischer auf den Eingang der alten Forderungen bestand, als es üblich war.

Die Wirtschaft wird damit zwingungsweise zu einer neuen Grenznütze gebracht, deren Behrhaft sie im vergangenen Jahrzehnt zu meist schon vergessen hat: Sie darf nur so viel Kredit in Anspruch nehmen, als sie zu decken in der Lage ist.

Bei 90% aller Konkursfälle lag die Ursache in der übermäßigen Anspannung des Kredites, deren Deckung zumeist nur in der Problematik mehr oder weniger gut aufgebaute Spekulationen lag.

War der Erfolg der Spekulation positiv, dann war die Kreditdeckung realisiert, war er jedoch negativ, welcher Fall in den vergangenen drei Jahren mit den unglücklichen Preisbewegungen auf dem Getreidemarkte überaus häufig war, dann war der Konkurs ultimo ratio und der Lieferant und mit ihm die Volkswirtschaft waren verhalten, die sich ergebenden Differenzen zu decken. Typisch für diese Konkursursachen ist es, daß die Fälle von betrügerischer Kreditabsicht vollkommen verschwinden.

Beobachten wir die Maßnahmen auf wirtschaftlichem Gebiete, die in der letzten Zeit

erfolgt sind, so müssen wir unbedingt zum Schluß kommen,

daß wir knapp vor einer einschneidenden wirtschaftlichen Situationsverbesserung stehen. Die Krise selbst kann schon seit einigen Monaten als überbrückt gelten, mindestens hat sie ihren Höhepunkt bereits überschritten und es ist bei normaler Entwicklung kaum anzunehmen, daß sie sich wieder in der früheren Stärke zeigen wird.

Dagegen ist es aber als bestimmt zu betrachten, daß die diesjährige vorzügliche und auch gut platzierte Ernte ihre Auswirkung auf die gesamte Wirtschaft haben wird, ebenso wie die stärkere Beschäftigung der einheimischen Industrie und der durch die intensiver Placierung fremden Kapitals in Jugoslawien verstärkte Geldumlauf. Nicht zuletzt aber wird die Belebung der Kaufkraft der Bauern, die durch die Aktion der Agrarbank einsetzt wird, die Solvenz des Handels und der Industrie verbessern helfen und die Immobilisierung zum größten Teile aufheben. Wenn auch der Dinar seit Jahren schon stabilisiert ist, wird die, wiederholt als knapp bevorstehende amtliche Dinarstabilisierung, für deren Durchführung ohne fremde Hilfe gerade jetzt der günstigste Zeitpunkt gegeben ist, Anlaß zu einer stärkeren Befruchtung des Marktes mit Auslandskapital geben und damit der Wirtschaft ebenso neue Varmittel zuführen.

Die Prognose kann also als unbedingt günstig bezeichnet werden und es bedarf nur des guten Willens der Wirtschaft selbst, und der vermehrten Selbstkritik, um das weitere Ansteigen der Konkurse zu verhindern. Das Ausland weiß es, daß die Zahl der jugoslawischen Konkurse im Verhältnis zur Größe des Landes nicht überaus hoch ist und sich nur knapp über den normalen Biffern bewegt. Auch in ganz normalen Jahren sind Konkurse nirgends zu vermeiden und ein Monat ohne Konkurse könnte in diesem Sinne als abnorm betrachtet werden. Zu vermeiden ist es aber, daß die Konkurs-

zahlen sprunghafte Veränderungen aufweisen, da dies in jedem Falle ein Zeichen ungesunder Verhältnisse im betreffenden Staatsgebiete ist.

Desider F r i e d.

× **Rugviehmarkt.** Maribor, 12. d. Der Auftrieb belief sich auf 130 Ochsen, 10 Stiere, 297 Kühe, 8 Kälber und 12 Pferde. Der Handel war sehr reg; verkauft wurden 304 Stück, davon 29 nach Österreich. Es notierten für das kilo Lebendgewicht: Mastochsen Din. 8.50—9, Halbmaströcher 7—8, Zuchtöcher 5—6, Schlachtkühe 7—9.50, Schlachtmastkühe 9—10, Zuchtkühe 6—8, Mastkühe und trachtige Kühe 7—8, Viehvieh 3.75—4.50, Junavieh 7.50—9. — F i e i s c h p r e i s e per kg: Ochsenfleisch 12—20, Kalbfleisch 20—25, Schweinefleisch 15—27.50 Dinar.

× **Heu- und Strohmarkt in Maribor.** Maribor, 13. November. Die Zufuhren beliefen sich auf 9 Wagen Heu und 3 Wagen Stroh. Heu wurde zu 75—120 und Stroh zu 60 Dinar pro 100 kg gehandelt.

× **Bahnrestaurationsverpachtung.** Am 26. d. findet bei der Staatsbahndirektion in Sarajevo im Wege einer Offertlizitation die Verpachtung der Bahnhofrestauration in R o n j i c (Bosnien) statt. Die Pachtbedingungen liegen bei der Handels-, Gewerbe- und Industriekammer in Subljana zur Einsicht auf.

Schach

Aljehin bleibt Weltmeister

Im Kampf um die Schachweltmeisterschaft zwischen Dr. Aljehin und Bogoljubow in der gestern in Wiesbaden gespielten 24. Partie französisch und parierte die Angriffe Bogoljubows sehr geschickt. Nach etwa 25 Zügen bekam Dr. Aljehin eine etwas bessere Stellung, konnte diese aber nicht zum Siege ausnutzen. Die Partie endete durch ewiges Schach unentschieden.

Dadurch hat Dr. Aljehin 15 Zähler erreicht, so daß — bei im ganzen 30 Partien des Wettkampfes — sein Herausforderer Bogoljubow im allergünstigsten Falle nur gleichziehen könnte. Dr. Aljehin hat also seinen Weltmeisterschaftstitel behauptet.

DANKSAGUNG.

Für die erwiesene Anteilnahme anlässlich des Ablebens meiner lieben Gattin, der Frau

Johanna Cajzek

spreche ich hiemit meinen herzlichsten Dank aus. Insbesondere danke ich allen, die zur Zeit der schweren, 10 Monate währenden Krankheit der Verewigten tröstend beigestanden sind, weiters der Familie Pockaj für die Aufopferung während der Krankheit. Ferner danke ich den Spendern der zahlreichen Kränze und Blumen, darunter meinen gewesenen Standeskollegen sowie allen jenen, welche der Verewigten auf ihrem letzten Wege die Ehre erwiesen haben, insbesondere aus Maribor, die trotz schlechten Wetters die Mühe nicht scheuten.

Pluj, am 9. November 1929.

15397

Der tieftrauernde Gatte.

Bücherschau

b. **Bitomir Rotač: Povjest radničkog pokreta u Hrvatskoj i Slavoniji.** Herausgegeben von der Arbeiterkammer in Zagreb. — Preis 35 Din. — Der Verfasser der Geschichte der Arbeiterbewegung in Kroatien und Slavonien behandelt den Werdegang dieser Bewegung von den ersten Anfängen bis zum Jahre 1922. Geographische, soziale und politische Verhältnisse, geschichtliche Begebenheiten und alle die Zustände, die fördernd oder hemmend für die Entwicklung der Arbeiterklasse waren, werden im Buche eingehend erörtert. In der kroatischen Literatur ist es das erste Buch solcher Art.

b. **Material für die Statistik des Handels, des Gewerbes und der Industrie in Slowenien,** geordnet von Dr. Fran Windischer. Herausgegeben von der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie in Subljana. Preis 28 Din. Das Buch gibt eine übersichtliche Statistik in Tabellen für fünf Jahre (1902, 1912, 1925, 1926, 1927) zusammengestellt, so daß man daraus ein treues Bild von der Entwicklung slowenischer Gewerbetätigkeit gewinnen kann.

b. **Økta af Geierham, Jua Ohneland.** Roman aus dem Norwegischen. Von M. 6.20, Br. M. 4.40. Verlag Georg Westermann, Braunschweig, Berlin W. 10, Hamburg. Wir hören von dem tragischen Geschick eines jungen Bauern, der durch traurige Umstände, vielleicht auch eigenes Verschulden, das Erbe seiner Väter, den elterlichen Hof veräußern lassen muß. Trotz häuften sich in ihm auf, und der ganze Stolz wird erst recht lebendig. Jede Hilfe lehnt er ab. Lieber wählt er die Dornen der Berge zur Heimat, auch wenn sie ihm Verderben und Untergang bringt.

b. Vol. 4900: **The Coat Without Seam.** A new Novel by Maurice Baring. Bernhard Tauchnitz, Leipzig. M. 1.80, in Leinen 2.50. Dieser neue Roman von Baring fesselt durch die geistvolle Art, mit der soziale, mystische und religiöse Probleme behandelt werden. Es ist das Leben eines jungen Mannes, der nach einer erbitterten Kindheit die konjunkturalische Laufbahn einschlägt, hier sich durch einen Fehler kompromittiert, Soldat wird, die verschiedenen weiblichen Zuneigungen, die er erwirbt, sich nicht zu erhalten weiß, und der dreißigjährig in Frankreich fällt. Der „Rock ohne Naht“ ist ein in einem Seine-Dorf verhehrtes Heiligtum, das selbst die Lebensführung des tragisch endenden Helden beeinflusst.

b. Vol. 4901: **No Love.** A new Novel by David Garnett. — Vol. 4902: **Redy into Fox** A new Novel and **A man in the Zoo,** A new Novel by David Garnett. Je M. 1.80, in Leinen M. 2.50. Der erste der beiden jetzt in der Tauchnitz Edition erscheinenden Bände „No Love“ ist ein vorzüglich geschriebener Roman zweier benachbarter und befreundeter Familien und besonders zweier ihrer Söhne. Indes der eine Seeoffizier wird, ergreift der andere die wirtschaftliche Laufbahn; ihre endgültige Trennung aber wird verursacht durch ihrer beider Liebe für die gleiche Frau, die jedoch, nachdem sie den einen geliebt, den anderen geheiratet hat, beide zum Schluß verläßt. Der andere Band enthält zwei seltsame Geschichten, bei denen es nicht einmal das merkwürdigste ist, daß eine Dame plötzlich in einen Fuchs verwandelt wird oder daß eines Liebespaars Streik sein Ende im Affentag findet.

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

1 Paar mittelschwere Jagstiefel werden unentgeltlich über die Wintermonate gegen gute Verpflegung samt Begleiter zur Verhütung übergeben. Ansuchen Maribor, Poljskane. 15349

Pianos und Stuhlklänge der fähr. Weltmarkt. Ehrbar, Laubger & Glöb. Alleinverteilung: H. Sobner, G. H. Klaberhaus Karler, Gosposka 2. Teilzahlung, Umtausch. 15392

Die beste und billigste Gummi-schuhreparaturwerkstätte Frankopanovca ul. 10, Govebič. 15358

Gekleidete Kleider in allen modernen Farben in größter Auswahl laufen Sie am billigsten in der Strickeri M. S. J. Maribor, Petrinjska 17. 12483

Wir photographieren alles! Porträts, Paare, Industrie-, Sport-, Schnellbilder, Legitimation. Photomeyer, Gosposka 30. 12593

Tapezierer-Möbel

Einsätze, Matten, Ottomane, Divane, Salon- und Klubgarnituren, Koffhaare, Afril. Übernahme aller Tapezierarbeiten zu billigen Preisen bei Karol Preis, Maribor, Gosposka ul. 20. Preislisten gratis. 14500

Realitäten

Schöner Besitz, 2 Wohnungen, 2 Gemüsegärten, Obstgärten, Autobusverehr, um 120.000 Dinar zu verkaufen. Ansuchen H. Kirchner, Ra. Poljskane. 15413

Zu kaufen gesucht

20%ige Kronenbons kauft Buchla Stebica i jalozi javod b. d., Džef, Desatčina ulica 27. 14680

Alte Möbel, Kücheneinrichtungen, Kleider, Mäntel, Schuhe, Bücher, Uhren usw. — Maria Schell, Koroska cesta 24. 5506

Kaufe altes Gold, Silbertrumen u. falsche Röhne zu Höchstpreisen. A. Stumpf Goldarbeiter, Koroska cesta 8. 8857

Zu verkaufen

Korollinoleum, ca. 20 Quadratmeter preiswert zu verkaufen. Abt. Verm. 15384

Radioapparat, 4 Röhren, wird sehr billig verkauft. Gef. Anträge unter „Radioapparat“ an die Verm. 15406

Rugel-Kaffeebrenner billigst zu verkaufen bei Ferdinand Kaufmann, Spezialehandlung, Kralska Petra trg. 15410

Spitzen Florstrümpfe

aller Arten und billigst im Textil-Bazar, Vetrinjska 15.

Schöner Spiegel, Pendeluhr, billig zu verkaufen. Kralja 9/1. 15344

Mein bekannt gutes Canebrant eigener Erzeugung wieder zu haben. ebenso hochfeine echte Kramersworte stets frisch am Lager. Ferd. Kaufmann, Spezialehandlung, Kralska Petra trg. 15409

Gelegenheitskäufe für Weihnachten! Neue große Porzellanpuppen billigst abgegeben. Koroskova ulica 36. 15141

Lebende Karpfen

Rechte, Schleien täglich zu haben billigst bei Ferd. Greiner, Maribor, Gosposka 2. 15108

SCHNEIDER-ZUGEHÖR

Knöpfe, Spangen, Bastein, Pelze in reicher Auswahl bei

C. Büdefeldt

Maribor, Gosposka ulica.

Zu vermieten

Streng separiertes, sonniges Zimmer mit elektrischer Beleuchtung, ab 15. Nov. oder 1. Dez. zu vergeben. Praprotnikova 132, 1. St. 15388

Schönes Zimmer neb. Küche zu vergeben an Fräulein oder Herrn. Abt. Verm. 15391

Schönes leeres Zimmer sofort zu vermieten. Anfr. Canlarjeva 18, Tür 1. 15385

Reit mobliertes Zimmer, freundl. gelegen, gassenförmig, an ein Fräulein zu vermieten. — Abt. Verm. 15390

Dreizimmerwohnung wird ab 1. Dezember vermietet. Anträge unter „Partnabe“ an die Verm. 15405

Bett-Herr, eventuell mit Verpflegung, wird aufgenommen. De bregu 4. 15398

Schönes, gassenförmiges Zimmer nahe d. Bahnhofe an ein nettes Fräulein ab 15. d. zu vermieten. Abt. Verm. 15399

Grösste Auswahl in Pelzmänteln

sowie in Pelzen für Besatz Beste Qualität. Billigste Preise K. Gränitz, Maribor Gosposka ul. 7.

Schön möbl. Zimmer mit sep. Eingang, an zwei Herren oder Damen, mit oder ohne Verpflegung, sofort zu vermieten. Abt. Verm. 15412

Fräulein wird auf Wohnung und Kost aufgenommen. Maribor 16/1, Tür 6. 15407

Schön möbl. Zimmer an 2 Personen sofort zu vermieten. Joze Bošnjakova 22/3, Tür 8. 15408

Schönes möbl. Zimmer, Parkettboden elektr. Licht, sep. Eingang, Hauptbahnhofnähe, nur an best. Herrn sofort zu vermieten. Ansuchen bei Ferd. Kaufmann, Spezialehandlung, Kralska Petra trg. 15411

Junger Burche wird sofort in ein reines Bett aufgenommen. Abt. Verm. 15419

Reines, sonniges Zimmer, zweibettig, mit oder ohne Küchenbenutzung, zu vermieten. Kettejeva 3, Tür 5. 15417

Solider Herr wird auf Kost und Wohnung genommen. Marijina ulica 10, Part. 2. 15416

Schöne sonnig gelegene, zweizimmerige Wohnung, elektr. Licht, samt Zubehör und schönem Garten bis 15. November oder 1. Dezember zu vermieten. Eventuell auch nur Küche und Zimmer. Besorgungslos. Ansuchen Zibovska 4, Zutan. 15401

Zimmer mit Kost an besseren Herrn zu vermieten. Gosposka ulica 46/2, Tür 7. 15423

Intelligentes Fräulein wird d. gesicherter Zufriedenheit billigst in Wohnung und Kost aufgenommen. Lattenbachova 16, L. 19. 15386

Küche, leer, für eine Person, auch sonst geeignet, sofort zu vermieten. Anfr. Bošnjakova 5, Gosposka. 15383

Fräulein wird auf Kost u. Wohnung genommen ab 15. November. Sodna ulica 25, Tür 9. 15393

Zimmer und Kabinett, möbliert oder leer, separat, elektr. Licht, zu vermieten. Trzaska cesta 44, Trzafil. 15387

Schön möbliertes, reines, gassenförmiges Zimmer mit elektr. Beleuchtung, gut heizbarem Ofen und sep. Eingänge in unmittelbarer Bahnhofnähe ist ab 1. Dezember an eine solbige Person zu vermieten. Ansuchen Krinjska trg 6/2. 15321

Schönes, lüchtes Verhaußstetel, an der besten Lage, ist sofort zu vermieten. Anträge unter „Branche“ an die Verm. 15363

Schönes möbliertes schönes Zimmer mit elektr. Licht, streng separat, billigst zu vermieten. Serndeva 122, Villa Paula, nächst Café Promenade. 14689

Zu mieten gesucht

Suche möbl. Zimmer für 1, 2 und 3 Personen. Kavarna Europa. 15395

Möbl. Zimmer, rein, streng sep. mit einem oder zwei Betten von einem besseren Herrn gesucht. Anträge unter „Zwei Freunde“ an die Verm. 15390

2-Zimmerige Wohnung in Maribor von besserem Ehepaar für sofort oder später gesucht. Anträge unter „Mit viel Sonne 99“ an die Verm. 6244

Stellengesuche

Selbständige Köchin sucht Dauerposten. Abt. Verm. 15372

Bilanzierende Buchhalterin, slowenisch-kroatisch-deutsche Korrespondentin sucht Stelle, auch halbtägig. Abt. Verm. 15342

Offene Stellen

Tüchtige Wamsell wird sofort aufgenommen. Abt. Verm. 15400

Damen-Feberhandschuh, braun, neu, für die rechte Hand, verlorene. Abzugeben Restauration „Union“. 15389

Tüchtige Vertreter der Manufakturbranche zum Besuch von Privatfunden werden unter günstigen Bedingungen aufgenommen. Abt. Verm. 15394

Deutsches Kinderfräulein mit 1. Jänner gesucht. Anfragen unter „Branche“ an die Verm. 15379

Köchin findet Dauerposten. Lohn 400 Din. schönes Zimmer, Verpflegung. Anträge mit Lichtbild an Apotheker Marquitt, Krizenci bei Zagreb. 15332

2 tüchtige Friseurgehilfen werden aufgenommen. Friseurja-lon Franz Krnjak, Frankopanovca 5. 15351

Zwei Schuhmachergehilfen und ein Lehrling werden aufgenommen. Frankopanovca 10, Govebič. 15357

Fliehiger, ehrlicher Hausknecht findet Anstellung bei M. Verdaj, Trg Svobode. Kost und Wohnung im Hause. 15359

Ehrliche und reine Bedienerin gesucht. Abt. Verm. 15418

Gesunde Schirmnäher für Damenkleider werden aufgenommen. — Lobenska ulica 12, Hof 1. 15318

GRATIS



Napoleon

Die Memoiren seines Lebens.

In neuer Bearbeitung vom Verlag herausgegeben in Verbindung mit dem bedeutendsten deutschen Napoleon-Historiker Friedrich M. Kirschelsen.

Das Werk umfaßt 14 Bände (Großformat) mit etwa 3500 Seiten Text.

Das Leben dieses Titanen, der Europa und der ganzen Welt ein neues Gesicht verliehen hat, vom ihm selbst und seinen Zeitgenossen geschildert, liest sich spannend wie ein fesselnder Roman, und wirkt ergreifend und erschütternd wie ein Drama von Shakespeare oder eine Tragödie des Sophokles. Mit Recht nennt der große Kritiker Sainte-Beuve Napoleons Memoiren

das großartigste Werk der Weltliteratur.

Napoleons beispielloser Aufstieg vom unbekannten Leutnant zum Kaiser und Weltbeherrscher wäre ohne die vorausgehenden großen Umwälzungen der französischen Revolution undenkbar gewesen. Sein grandioses Abenteuerleben wird uns erst verständlich, wenn wir die Zusammenhänge und Auswirkungen der Revolution kennen, deren Sohn, Bewinger und Testamentsvollstrecker Napoleon Bonaparte gewesen ist. Deshalb bringen wir gleichzeitig mit Napoleons Memoiren die nicht minder packende und selbige

Geschichte der französischen Revolution

von Jules Michelet. Nach der Übersetzung von Richard Kuehn bearbeitet und herausgegeben von Friedrich M. Kirschelsen. Umfang: 10 Bände (Großformat) mit etwa 2500 Seiten Text.

Kein geschichtliches Ereignis der letzten Jahrhunderte hat die gesamte politische und soziale, kulturelle und gesellschaftliche Entwicklung Europas nachhaltiger und einschneidender beeinflusst als die große französische Revolution, die der berühmte Historiker Michelet mit hinreißender, unübertroffener Anschaulichkeit geschildert hat. Dieses für das Verständnis der Jetztzeit grundlegende Werk erscheint in unserem Verlag zum erstenmal in deutscher Sprache.

Durch Einsendung des unten angefügten Abschnittes innerhalb 10 Tagen erwirbt jeder Leser dieses Blattes das Recht auf kostenlosen Bezug unserer Ausgabe dieser beiden für das Verständnis der Gegenwart unentbehrlichen Monumentalwerke. Nur für Verpackungs- und Lagerungsanfragen verlangen wir eine Vergütung von Din. 8.— pro Band.

Dieses Angebot gilt nur für Coupons, die innerhalb zehn Tagen an unser Wiener Hauptkontor eingesandt werden:

Gutenberg - Verlag

Christensen & Co., Wien, I., Strassengasse 1, oder an Vertretung für Jugoslawien: G. MAUTNER Zagreb, Gunduličeva ulica 46. (Vorläufig weder Gold, noch Marken einlösen!)

ABSCHNITT

Einsender dieses Abschnittes wünscht sich gratis „Napoleons Memoiren“ und „Die Geschichte der französischen Revolution“.

Name: _____ Straße: _____ Wohnort: _____ Poststation: _____ 138